Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 5. April 1856. №. 159.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Dresden, 4. April. Das „Dresdener Journal" meldet aus Paris als zuverläßig, daß allernächstens die Aufhebung der Blokade in der Ostsee und im schwarzen Meere und zugleich die Freigebung der Getreideausfuhr von Seiten Rußlands erfolgen werde.

Berlin, 4. April. Roggen bei kleinen Schwankungen flau; pr. April-Mai 65 Thlr., Mai-Juni 65 Thlr., Juni-Juli 63½ Thlr, Juli-August 61¼ Thlr.

Spiritus weichend, gekündigt 110,000 Quart; loco 26 Thlr., pr. April 25¼ Thlr., April-Mai 25¼ Thlr., Mai-Juni 25½ Thlr., Juni-Juli 26¼ Thlr., Juli-August 26¾ Thlr.

Rüböl pr. Frühjahr 17¼ Thlr., Herbst 14⅓ Thlr. — Fonds höher.

Stettin, 4. April. Roggen 63 Thlr.

Berliner Börse vom 4. April. Staatsschuldscheine 87 G. Prämien-Anleihe 113½. Ludwigshafen-Bexbach 160½. Köln-Minden 173½ G. Alte Freiburger 169 G. Neue Freiburger 154½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62½. Mecklenburger 57¼. Oberschlesische Litt. A. 210 G. Oberschlesische Litt. B. 179½ G. Alte Wilhelmsbahn 228 B. Neue Wilhelmsbahn 189. Rheinische Aktien 119½. Darmstädter, alte, 141½. Darmstädter, neue, 120½ G. Darmstädter Zettelbank 111 B. Geraer Bank-Aktien 109 G. Dessauer Bank-Aktien 106¼ G. Oesterreichische Credit-Aktien 165½. Oesterreichische National-Anleihe 88½ G. Wien 2 Monate —. London von Wien —. Fest, steigend.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 31. März. Wie man hört, trifft das Kriegsministerium eifrig die zur Einschiffung der piemontesischen Krimtruppen erforderlichen Vorbereitungen. An die dortige Intendanz sind Weisungen ergangen, alle überflüssigen Transportgegenstände zu veräußern. Man beschäftigt sich hier in finanziellen Kreisen stark mit zahlreichen Projekten für die Zukunft; darunter gehören die Erbauung von Docks in Genua, Verlängerung der Eisenbahn von Voltri bis Savona, Gründung einer Immobilien-Gesellschaft, Anschluß des sardinischen Eisenbahnsystems an die Bahnen der Lombardei, Betheiligung am Bau des Suezkanals, Mitwirkung des Credit mobilier an verschiedenen agrikolen und industriellen Unternehmungen in der Levante und dergleichen mehr.

Florenz, 31. März. In Folge großherzoglicher Entschließung werden Provenienzen aus der Levante in Livorno bei glücklicher Fahrt einer fünftägigen Beobachtung, bei unglücklicher oder wenn etwa Kranke sich am Bord der Schiffe befinden, einer fünfzehntägigen Kontumaz unterzogen, und sollen die das Kontagium recipirenden Stoffe in den Räumen des Lazareths abgeladen werden. Wie man versichern hört, hätte Toskana die Vermittelung einer Differenz zwischen Neapel und dem päpstlichen Stuhle übernommen. Aus Rom vernimmt man, daß Monsignore Villecourt eine goldne mit Brillanten besetzte Rose von Sr. Heiligkeit dem Papste erhalten hat, um sie der Kaiserin Eugenie zu überreichen.

Breslau, 4. April. [Zur Situation.] Der Landtag ist theils eingetreten, theils wird er in die Verhandlung einer Reihe wichtiger Fragen einzutreten haben, welche das Interesse des Publikums in hohem Grade in Anspruch nehmen. Schon die jetzt auf der Tagesordnung stehende Berathung einer Städte-Ordnung für die Rheinprovinz ist nur scheinbar provinzieller, in Wahrheit aber prinzipieller Natur, nur daß die Vertheidiger der am Rhein bestehenden Gemeinde-Verfassung nicht ohne Schein zu ihren Gunsten anführen, daß man das Prinzip „der provinziellen Besonderheit" gerade am Rhein der abstrakten Forderung einer Trennung von Stadt und Land opfern wolle.

Eine für alle Steuerzahler wichtige Debatte wird sich an den (in unserem gestrigen Morgenblatte bereits besprochenen) Antrag des Grafen Dönhoff knüpfen, welcher das Finanzgleichgewicht ohne alle Steuerzuschläge durch Verminderung des starken Amortissements (von über 3 pCt. jährlich) hergestellt wissen will. Wie wir aus dem unten folgenden Kommissions-Bericht ersehen, hat der Herr Finanzminister sich gegen alle Anträge auf Wegfall des Steuerzuschlags erklärt, und namentlich eine Motivirung derselben aus dem jetzt eingetretenen Friedenszustande abgelehnt.

In einer Art Zusammenhang mit den zuerst erwähnten Verhandlungen, mindestens insofern man in den Beschwerden des Abg. Delius einen gegebenen Impuls erblicken kann, steht der eingebrachte Antrag des Abg. Mathis bezüglich der Wahrung der Preßfreiheit gegen lediglich administrative Einwirkung; wogegen der von der rechten Seite des Abgeordnetenhauses eingebrachte Antrag (v. Berg) in Betreff der Seiffart'schen Angelegenheit wohl dahin abzweckt, gewisse Beschuldigungen, welche einer Fraktion dieser Seite zugewälzt wurden, durch aktenmäßige Aufschlüsse zu entkräften und durch persönliche Erklärungen zurückzuweisen.

In Hannover sind die Stände wieder eröffnet und ihnen in der Eröffnungsrede Vorlagen über eine Aenderung der bisherigen Zusammensetzung der Kammern, sowie des Wahlgesetzes, des Staatsgerichtshofes und der Einrichtung der Finanzen angekündigt worden.

Die hamburger „Neuner-Verfassung" scheint nicht leben und nicht sterben zu können; denn nachdem der Verfassungs-Entwurf erst kürzlich pure abgeschlagen worden ist, kündigt der Senat an, daß, da ihm die Gründe der Ablehnung nicht bekannt geworden wären, er den Entwurf in nächster Woche dem Bürger-Konvent von Neuem vorlegen werde.

Der Friede scheint wirklich aller Welt zu gefallen; am meisten den beiden Parteien, von welchen man fürchtete, daß sie nur nothgedrungen in denselben willigten: England und Rußland.

Von beiden Seiten wird offiziell die Erklärung abgegeben,

daß der Kriegszweck erreicht sei;

so daß es fast scheint, als habe man Krieg gegen einander geführt, weil man im Einverständniß mit einander gewesen.

In England wird es allerdings nicht an Stimmen fehlen, welche diesen Ton anschlagen werden, und die mit so großer Ungeduld begehrte Debatte wegen Kars dürfte dieser Anschuldigung Motive genug zuführen.

Mit größerem Recht kann Rußland aber sagen, daß es seinen Kriegszweck erreicht habe; denn wenn es auch nicht eine Sicherung der Lage der Christen in der Weise im Auge gehabt hat, als solche diplomatisch festgestellt worden ist, so kann doch die totale Erschütterung und der durch die „Reform-Akte" vorbereitete Auflösungs-Prozeß für Rußland recht gut als Sieg angerechnet werden.

Das Pfand, welches Rußland in der Besetzung der Donaufürstenthümer nicht gewinnen konnte, findet sich jetzt durch die Aufstellung einer alliirten Observations-Armee — zum Schutze des Hat-Humayun.

In Paris wundert man sich, daß der Kaiser bei der Revue am 1. d. Mts. keine Ansprache an die Truppen gehalten hat, und man schöpft daraus neue Besorgnisse.

Für's Erste scheint sich der Kaiser nur mit Plänen eines kabylischen Feldzuges und der Invasion — Madagascars zu beschäftigen.

In Bezug auf letzteren Plan sagt der „Leader": „Die franz. Regierung beabsichtigt unter dem Schirm der Allianz Madagascar militärisch zu besetzen. Sie behauptet, daß sie Interessen auf der Insel zu vertheidigen und von den früheren Regierungen gewisse politische und kommerzielle Ansprüche geerbt habe. Sie rechtfertigt die Drohung mit dem Vorgeben, daß sie von den Einwohnern beleidigt sei, obgleich wir nicht gehört haben, daß sie vorher im Wege der Güte Satisfaktion gefordert habe. Das muß aber nach Völkerrecht vorhergehen, ehe Gewalt gebraucht werden darf. Ein Angriff auf die Insel, der nicht klar gerechtfertigt, würde Raub sein, und ein Raub, den zu verhindern die englische Regierung ein Interesse hat. (Quis tulerit Gracchos de seditione querentes!) Natürlich haben die Franzosen keinen triftigen Grund. Sie wollen die Insel haben, und, da sie „kordial alliirt" sind mit der einzigen Macht, die, vielleicht Amerika ausgenommen, ein Interesse hat, sie zu verhindern, so ist die Gelegenheit günstig. Aber alles, was gegen die Oeffnung der Landenge von Suez durch einen Kanal in französischen Händen zu sagen ist, findet direkte Anwendung auf die Besetzung von Madagascar. Sie würde erstens einen Vorwand dazu liefern, ein starkes französisches Geschwader in den indischen Gewässern zu halten. Sie würde zweitens die schönste Gelegenheit bieten, im Falle eines Krieges die Kaffern aufzuhetzen und mit Geld und Waffen zu versehen. Sie würde drittens, und das ist das ernsthafteste, einen Wachtposten über das rothe Meer, den indischen Ozean, unsern Handelsweg nach Australien setzen, eine Gegenveste gegen Aden geben. Dabei haben die Franzosen ihren Lieblingsplan, einen Kanal zwischen dem Mittelmeere und dem rothen Meere, nicht aufgegeben. Es mag sein, daß der britische Einfluß in Konstantinopel den Sultan auch ferner abschrecken wird, seine Einwilligung zu geben; aber wir wissen, was Hartnäckigkeit in der Politik auszurichten vermag. Frankreich würde dann zwei Basen zum Angriff auf unser indisches Reich gewonnen haben."

Daß die hier ausgesprochen Befürchtungen von der englischen Regierung getheilt werden, dürfte sich vielleicht aus dem Umstande ergeben, daß die „britisch-deutsche Legion" nach dem Kap in Garnison geschickt werden soll!

Preußen.

m **Berlin,** 3. April. [Preußen und der pariser Friedensvertrag. — Der Kampf um die rheinische Städteordnung.] Das für Preußen ausgefertigte Exemplar des Friedens-Vertrages ist gestern aus Paris hier angelangt und wurde Sr. Maj. dem König auf dem Schlosse Bellevue durch den wirkl. Geh. Legationsrath Balan, der den Vortrag darüber hielt, vorgelegt. Der Friedenstraktat ist nicht etwa, wie früher irrthümlich behauptet wurde, in zwei Protokollen niedergelegt, sondern es giebt nur eine einzige gleichlautende Fassung desselben, mit den Unterschriften von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Preußen, Sardinien und der Pforte. Der Friedens-Vertrag hat noch eine Zusatz-Akte und zwei Annexe. Die Unterschrift Preußens befindet sich nur unter der Additionalakte. Die widersprechenden Annahmen, welche bisher über das Eintreten der Rechtskraft des in Paris geschlossenen Traktats bestanden, haben sich jetzt wohl allgemein dahin ausgeglichen, daß man sich versichert hält, der Vertrag sei mit allen seinen Wirkungen schon vom Datum der Unterzeichnung an ins Leben getreten, und werde nicht erst, wie sonst allerdings üblich, durch den Tag der Ratifikation zur Giltigkeit gerufen. Damit stimmt auch die aus Kiel eingetroffene Nachricht überein, wonach die dort stationirten englischen Schiffe bereits durch einen telegraphischen Befehl beordert worden sind, sich sofort und direkt nach England zurück zu begeben, was die unmittelbaren Wirkungen des Friedens schon in Betreff der Blokade eintreten läßt. Preußen wird seinerseits die Kraft des neugeschlossenen Friedens dadurch bestätigen, daß es mit der Herabsetzung der Kavallerie- und Artillerie-Regimenter, die sich bisher noch auf dem Kriegsfuß befanden, auf den gewöhnlichen Stand vorgeht, womit auch ein bedeutender Verkauf der für den Friedensstand nicht erforderlichen Pferde verbunden sein wird.

Die Verhandlungen des Abgeordneten-Hauses über die rheinische Städteordnung nehmen ein außerordentliches Interesse in Anspruch. Fast sämmtliche Abgeordnete des Rheinlandes, von denen bis dahin die meisten niemals die Tribune bestiegen, ergriffen in der bisherigen Debatte das Wort, und bezeichneten durch ihren Eifer die neue Vorlage als eine Lebensfrage der ganzen Provinz. Die Durchführung einer entschiedenen organischen Trennung von Stadt und Land in demselben Maße, in dem dies durch die Gemeinde-Ordnungen für die östlichen Provinzen geschehen, bezeichnet den bedeutsamen Grundcharakter des neuen Gesetzes, den der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, jedoch nur als einen praktisch administrativen, nicht aber als einen prinzipiellen gestempelt sehen wollte. Die alle anderen Organisationen überragende Entwickelung der rheinländischen Industrie hat allerdings seit 50 Jahren ausschließlich dahin gedrängt, ländliche und städtische Elemente unterschiedslos zusammenzufassen, wodurch eben industrielle Ortschaften von solchem Umfange herangewachsen sind, daß ihre Auflösung oder ihre Zurückführung auf einen bestimmten administrativen Charakter zum Theil als eine sehr bedenkliche Operation erscheinen müßte. Die Regierungs-Vorlage hat in dieser Beziehung besonders auf mehrere alte, für den städtischen Charakter wohlberechtigte Städte, wie Meurs, Geldern, Cleve u. a. hingewiesen, die nach dem neu aufgestellten Prinzip eine Ausschließung von der städtischen Organisation zu gewärtigen haben würden. Man glaubt, daß das Gesetz ungeachtet des ihm bereiteten Widerstandes doch zur Annahme im Abgeordneten-Hause gelangen werde.

± **Berlin,** 3. April. Außer den beiden Bank-Instituten, welche in Berlin gegründet werden sollten, und welche nicht die Konzession der Staatsverwaltung erhielten, liegt noch eine nicht geringe Anzahl von Bank-Projekten vor, welche in den Provinzen zur Realisirung kommen sollen. Insofern dieselben eine unbegrenzte Thätigkeit entfalten wollen und darauf hinausgehen, überhaupt eine große Geldmacht in den Provinzen zu schaffen, die schrankenlos ihren Impuls mittheilt und eine finanzielle Herrschaft auszuüben im Stande ist, haben sie wohl nicht größere Aussicht zur Genehmigung, wie die berliner Projekte. Die Regierung hat aber andererseits offen ausgesprochen, daß sie der Gründung von Aktien-Gesellschaften nicht entgegenstehe, wenn sie statutarisch einen bestimmten kommerziellen und industriellen Zweck im Auge haben. — In der Presse befinden sich Angaben, daß der Jahresbericht der Kaufmannschaft zu Elbing, welcher gedruckt ausgegeben wurde, polizeilich mit Beschlag belegt worden sei. Man weiß hier nichts von einer solchen Maßregel; der Bericht soll jedoch in einer Sprache abgefaßt sein und Forderungen an die Staats-Verwaltung in einer Weise ausgedrückt enthalten, daß der Ton desselben nicht ganz im Einklang mit der Achtung steht, auf welche die Staatsbehörden Anspruch erheben können. — Während des Krieges und durch den Krieg hat die Seeschifffahrt eine wesentliche Umgestaltung erhalten, indem die Anwendung der Dampfschiffe für Handelszwecke eine größere Ausdehnung bekommen hat, als dies unter anderen Verhältnissen der Fall gewesen wäre. Die Transportschifffahrt nach dem Kriegsschauplatz hat in den letzten Jahren so hohe Frachten hervorgerufen, daß es sich verlohnte, Dampfschiffe zum Waaren-Transport zu verwenden und zu bauen. Nachdem nun der Krieg beendigt ist, werden die Dampfschiffe für die Handelszwecke überhaupt disponibel, und man nimmt an, daß in Folge hiervon der Seehandel eine bedeutende Umwandlung erfahren wird, indem die Güter, wie dies bei dem Landverkehr der Fall ist, in Eil- und gewöhnliche Güter getheilt werden, von denen die ersteren ihre Beförderung durch Dampfer, die letzteren durch Segelschiffe erhalten. Auch dürften sich viele neue Dampfschifffahrts-Linien zwischen den einzelnen Häfen bilden, wodurch der Seeverkehr eine nicht geahnte Ausdehnung und Beschleunigung bekommen würde. Jedenfalls werden die Handelsbeziehungen mit der Türkei, wo europäische Fabrikate einen immer günstigeren Markt finden, eine wesentliche Erweiterung erfahren und für diese viele Dampfschiffe zur Verwendung kommen. — Seitdem bestimmtere Aussichten auf den Frieden sich eröffnet, haben die russischen Export-Artikel in den Häfen Rußlands einen Preisaufschwung von durchschnittlich 20 pCt. erfahren. Der Verkehr des Auslandes mit den russischen Häfen wird in kürzester Zeit wieder eintreten, da mit der Ratifikation des Friedens-Vertrages jede Schranke, welche bisher dem Handel Rußlands mit dem Auslande gestellt war, wegfällt.

Berlin, 3. April. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird schon gegen die Mitte dieses Monats von Koblenz hier eintreffen und einige Zeit hier verweilen.

— Wie wir hören, ist der Ober-Regierungsrath Freiherr v. Zedlitz, der die Geschäfte des Polizei-Präsidiums bisher nur interimistisch verwaltete, zum Polizei-Präsidenten von Berlin ernannt worden.

— Die Direktionen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes, welche sich alle zwei Monate immer an einem anderen Orte versammeln, kommen am 3., 4. und 5. April diesmal in Leipzig zusammen.

— Des Königs Majestät hat unterm 15. März d. J. dem Clemens-Hospital zu Münster die Annahme eines demselben von dem verstorbenen Rentner Anton Havichorst ausgesetzten Vermächtnisses von 3000 Thlrn. allerhöchst gestattet.

— Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen. — Se. Majestät traf gestern Nachmittag um 2 Uhr von Charlottenburg hier ein und nahm das Museum in Augenschein.

— Wie wir vernehmen, wird die verwittwete Kaiserin von Rußland Majestät im Monat Mai nach Berlin kommen und sich einige Tage am königlichen Hofe zum Besuche aufhalten. Dann wird Allerhöchstsie sich in ein deutsches Bad zur Stärkung ihrer angegriffenen Gesundheit begeben.

— Am nächsten Sonnabend findet zur Feier des Friedensschlusses im Hotel der russischen Gesandtschaft ein großes Diner statt, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps und viele andere Personen Einladungen erhalten haben. (Berl. Bl.)

— Man schreibt der „A. Allg. Z." aus Berlin, 28. März. Heute hatte der Stifter der ersten Heilanstalt für Cretinen auf dem Abendberge, welcher eine Rundreise bei den nach seinem System gegründeten gleichnamigen Anstalten macht, die Ehre, zur königlichen Tafel in Potsdam gezogen zu werden. Der König nahm das wärmste Interesse an dem wichtigen, humanen Werke, dem sich Dr. Guggenbühl mit so viel Ausdauer und Liebe widmet, und Se. Majestät geruhte den noch jugendlichen Mann, mit voller Anerkennung seiner Verdienste um die leidende Menschheit, aufzumuntern, die schöne Bestrebung mit gleichem Eifer wie bisher zu verfolgen. Herr v. Humboldt macht die interessante Bemerkung: daß trotz der tiefen Schluchten mancher südamerikanischer Thäler, ihm doch keine Cretinen aufgestoßen seien, und glaubt, daß die farbigen Racen diesen Gebrechen weniger unterworfen seien. Daß auch in Europa die Racenverhältnisse in Betracht kommen, scheint Tyrol zu beweisen, wo es trotz der tiefen Thäler doch fast keine Cretinen giebt. Dies deutet darauf hin, wie in der Aetiologie dieses großen Uebels die frühere Ansicht von Armuth und Unrein-

lichkeit, als der Hauptursache, nur einer oberflächlichen Betrachtung der Dinge entsprungen ist.

[Die Ordens-Dekoration des Hrn. v. Manteuffel.] Wie bekannt, hat Se. Maj. der König dem Minister-Präsidenten als Zeichen besonderer Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederherstellung des Friedens den schwarzen Adler-Orden verliehen. Die „Elberf. Ztg." berichtet jetzt, daß noch am Sonnabend spät Abends, nachdem der Telegraph die erste Kunde von der in Paris erfolgten Paraphirung des Vertrags gebracht hatte, der König eigenhändig an Hrn. v. Manteuffel geschrieben und ihm seine eigene Ordensdekoration übersandt habe.

* Bei der Berathung des Gesetzentwurfs wegen der Forterhebung des Steuerzuschlages in der betreffenden Kommission des Herrenhauses gab der Herr Finanzminister folgende wichtige Erklärung: Der pro 1856 vorgelegte Staatshaushalts-Etat sei kein Etat für den Kriegszustand, indem alle durch letzteren herbeigeführten, außerordentlichen Bedürfnisse der Militär-Verwaltung aus der Anleihe von 30 Millionen Thalern bestritten würden; es könne daher der Eintritt des Friedenszustandes auf die in dem gedachten Etat als nothwendig zum Ansatz gebrachten Ausgaben nicht von Einfluß sein. Der von der Kriegsanleihe verbleibende Bestand könne, da der Ertrag dieser Anleihe durch die Eingangs angeführten Gesetze lediglich für die außerordentlichen Militär-Bedürfnisse bestimmt sei, nicht ohne ein neues Gesetz für andere Zwecke verwendet werden; in welcher Art derselbe zweckmäßig verwendet sein möchte, darüber einen Beschluß zu fassen, sei die Staatsregierung bis jetzt nicht in der Lage gewesen; es dürfte sich aber in keiner Weise empfehlen, Ausgaben der laufenden Verwaltung mit Kapital-Fonds zu decken. Eine Abtragung von Staatsschulden mittelst des gedachten Bestandes sei mindestens für dieses Jahr nicht ausführbar, und ebensowenig eine Zinsen- oder Amortisations-Reduktion, welche, da sie nur mittelst einer Kündigung der Staats-Obligationen geschehen könne, überhaupt eine günstige Lage des Geldmarktes voraussetze, die erst noch abgewartet werden müsse; auch bedürfe es zu dieser Operation eines neuen Gesetzes. Wegen der Verwendung der bei dem Umtausche der Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine erübrigten 394,536 Thlr. sei von dem Herrenhause eine besondere Vorlage beantragt; im Hause der Abgeordneten sei dieser Gegenstand noch nicht zur Beschlußfassung gediehen, und habe daher die Staatsregierung hierüber noch keine Entschließung treffen können. Die Beschreitung des Weges der schwebenden Schuld sei eben so mißlich, als den Grundsätzen einer guten Finanzwirthschaft zuwider. Die Freilassung der mit weniger als 15 Sgr. monatlich veranlagten Klassensteuerpflichtigen von dem Steuerzuschlage, worauf der Verbesserungs-Antrag I. gerichtet worden, sei mit einer gerechten, verhältnißmäßigen Vertheilung der Steuerlast auf alle Pflichtigen nicht vereinbar, erscheine vielmehr als ein willkürlich gemachter Abschnitt, welcher die Mißstimmung der den Befreiten zunächst stehenden Steuerstufen erregen und die Befreiung vieler zahlungsfähigen Personen zur Folge haben werde, und führe zu einer wesentlichen Prägravation der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte, wo den untern Volksklassen, obwohl sie schon an sich durch die Mahl- und Schlachtsteuer stärker herangezogen wären, keine Erleichterung zu Theil werden würde. Der Steuer-Zuschlag sei in den ersten Stufen der Klassensteuer von so geringem Betrage, daß daraus ein Druck für die Steuerpflichtigen nicht entstehen könne. Daß dieses in der That nicht der Fall sei, gehe klar daraus hervor, daß im vorigen Jahre der großen Theuerung ungeachtet die Steuern sehr prompt eingegangen und Niederschlagungen und Exekutionen in so geringem Maße, wie kaum in irgend einem der früheren Jahre, vorgekommen seien. Die Forterhebung des Zuschlages während des ersten Quartals des nächsten Jahres, gegen welche beide Verbesserungs-Anträge gerichtet seien, sei nothwendig, wenn nicht die Finanz-Verwaltung in Verlegenheit gerathen solle.

P. C. [Die Berufung einer allgemeinen Landes-Synode.] In der evangelischen Kirchen-Verwaltung sind in der letzten Zeit, wie wir vernehmen, Maßnahmen von hohem Interesse vorbereitet worden. Durchdrungen von dem Wunsche, mehrere wichtige Fragen im Gebiete der Liturgie und des Rechts zu würdigem und festen Abschlusse gebracht zu sehen, haben des Königs Majestät die Berufung einer allgemeinen Landes-Synode in das Auge gefaßt. Damit jedoch dieser bedeutsame Schritt mit desto größerer Sicherheit erwogen und ausgeführt werden könne, ist von Allerhöchstdemselben beschlossen worden, zuvörderst sowohl die Frage, nach welchen Grundsätzen eine Synode der gedachten Art zu bilden sein möchte, als die eventuell zur Beschlußnahme dieser Versammlung zu bringenden Gegenstände selbst durch eine zwiefache Berathung hindurchgehen zu lassen. Demgemäß sollen zunächst einsichtsvolle und erfahrene Männer um schriftliche Gutachten ersucht werden; weiter aber ist es die Absicht, die Resultate dieser Berathung einer gegen das Ende des nächsten Sommers aus den verschiedenen Theilen der Landeskirche zu berufenden Konferenz zu übergeben, deren Aeußerung, mit dem Gutachten der obersten Kirchenbehörde versehen, Sr. Majestät dem Könige zu endlicher Entschließnng vorgelegt werden soll. Die Ausführung dieser allerhöchsten Befehle hat gegenwärtig begonnen, indem von Seiten des evangelischen Ober-Kirchenrathes die Aufforderung zur Erstattung schriftlicher Gutachten unter Mittheilung der erforderlichen Vorlagen erlassen worden ist. Die gedachten Vorlagen bestehen aus fünf Denkschriften, welche 1) die Berufung einer allgemeinen Landessynode, 2) die Diakonie und den Diakonat, 3) die Gemeinde-Ordnung in den östlichen Provinzen, 4) die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche und 5) die Verweigerung der Einsegnung der von geschiedenen Personen beabsichtigten Ehen betreffend. Dieselben sollen demnächst in den Aktenstücken aus der Verwaltung des evangelischen Ober-Kirchenraths (Berlin bei W. Hertz) veröffentlicht werden. Auch die Bekanntmachung der Ergebnisse der eingeleiteten schriftlichen Berathung ist, wie wir mittheilen dürfen, von des Königs Majestät bereits angeordnet worden.

Deutschland.

Stuttgart, 1. April. [Die Kaiserin von Rußland.] Es werden in Wildbad auf höhere Anordnung zum Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland bereits Anstalten getroffen. Ihr Aufenthalt in Württemberg soll sich auf längere Zeit ausdehnen. Während ihres Verweilens in Stuttgart wird das königl. Landhaus Rosenstein als deren Residenz bezeichnet.

Hannover, 2. April. Heute wurde die allgemeine Ständeversammlung durch eine Rede des königl. Kommissars Staatsministers Grafen v. Kielmannsegge durch eine Anrede eröffnet, in der es unter Anderm heißt:

Es ist Ihnen bekannt, daß sich des Königs Majestät genöthigt gesehen haben, zur Erfüllung der Beschlüsse des deutschen Bundes vom 23. August 1851 und vom 12. und 19. April 1855 eine Reihe von Abänderungen im Verfassungsgesetze von 1848 durch die Verordnung vom 1. August v. J. vorzunehmen, nachdem auch der dritte Versuch, eine Aenderung jenes Verfassungsgesetzes auf dem Wege der Verhandlung mit der allgemeinen Ständeversammlung zu erreichen, fruchtlos geblieben war. Jetzt werden noch die Aenderungen nachzutragen sein, welche in der Verordnung vom 1. Aug. v. J. vorbehalten sind. Es sollen Ihnen Vorschläge wegen Modifikation der Kammernkomposition und des Wahlgesetzes, ferner über Modifikation des zweiten Absatzes im § 171 des Landesverfassungsgesetzes von 1840 und wegen Abänderung des Finanzkapitels vorgelegt werden. Den Entwurf wegen Aenderung des Finanzkapitels empfehlen des Königs Majestät Ihrer besondern Beachtung. Die Art und Weise, wie das Verfassungsgesetz von 1848 die Kassenvereinigung hergestellt hat, enthält eine so bedenkliche und bundeswidrige Schmälerung der königlichen Rechte, daß des Königs Majestät fest entschlossen sind, eine wesentliche und durchgreifende Aenderung dieses Theils der Verfassung zu bewirken. Allerhöchstdieselben hegen die Zuversicht, daß die allgemeinen Stände des Königreichs mit altbewährter Treue den allerhöchsten Absichten auf eine gerechte und heilsame Regelung der betreffenden Verfassungsbestimmungen entsprechen werden.

Schließlich gedenkt die Rede, daß die Gehalte bei einem großen Theile des Militärs und der Civildiener dauernd erhöht werden müssen. Nach Beendigung der Anrede schritten die Kammern zur Wahl dreier Mitglieder zum Amte des Präsidenten. Die Wahl fiel in I. Kammer auf den Oberappellationsrath Grafen zu Inn- und Knyphausen, auf den Schatzrath v. Bothmer, auf den Erblanddrosten v. Bar; in II. Kammer auf den Ministerialvorstand a. D. Grafen Bennigsen, auf den Staatsminister a. D. Meyer, auf den Oberbaurath a. D. Hausmann.

C. B. **Aus Mecklenburg,** 1. April. Das neue, kaum publizirte und noch nicht einmal in Wirksamkeit getretene Preßgesetz hat in unserer Tagespresse bereits eine Verheerung angerichtet, welche für die Zeitungsleser, noch mehr aber für Hunderte von Arbeitern sehr empfindlich werden dürften. Besonders sind die Kautionsvorschriften sehr drückend. Die meisten Blätter, deren Mecklenburg eine nicht geringe Anzahl hat, müssen eingehen, viele müssen sich theils hinsichtlich der Erscheinungstage, theils in Betreff der Gegenstände der Besprechung beschränken. Als eingehend bezeichnet man 2 politische und 4 belletristische. Die „Parchimsche Zeitung" wird von jetzt ab nur 3mal wöchentlich erscheinen. Der Verleger der „Plauer Zeitung" erläßt eine Erklärung, daß er genöthigt sei, den vierteljährlichen Abonnementspreis zu erhöhen. Die Wochenblätter, wie z. B. das Boytzenburg-Hagenower, schließen die Besprechug politischer und socialer Gegenstände aus, um nicht kautionspflichtig zu werden. Das in Treptow erscheinende „Unterhaltungsblatt" erklärt, es werde sein Erscheinen wegen des Kautionspunktes sistiren.

Kiel, 2. April. [Abzug der englischen Flotte.] Die hierselbst befindliche englische Flotille, bestehend aus den Schraubenlinienschiffen „Cäsar" und „Majestic" und mehreren Räderdampfschiffen, ist heute Früh in Folge der gestern erhaltenen telegraphischen Ordre in See gegangen, um nach England zurückzukehren. Nur das kleine Dampfschiff „Cocoo" ist in die Ostsee gegangen, um den an mehreren Orten stationirten englischen Kriegsschiffen den Befehl zur Rückkehr zu bringen. (H. C.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 3. April. Jetzt, wo in Hauptzügen das Netz der Eisenbahnbauten des Kaiserstaates entworfen und nach allen Richtungen Oesterreichs immense Kapitalien arbeiten, um die Verkehrsadern in schnelleren Gang zu bringen, wendet sich die Aufmerksamkeit der Finanzverwaltung gerne der Zollgesetzgebung zu, um auch in dieser Richtung jene Erleichterungen anzubahnen, die zu einem engeren Verknüpfen der Handelsbeziehungen Oesterreichs und Deutschlands nothwendig sind. Frhr. v. Bruck ist bekanntlich Freihändler mit Leib und Seele, von seinem langjährigen und großartigen Wirken an den Küsten der Adria her ist jeder Geist der Engherzigkeit und handelspolitischer Beschränkung seinem innersten Gefühle fremd. An dem Grundsatze festhaltend, daß jenes Zollsystem allein ein zweckmäßiges sei, welches nur solche Waaren besteuert, die, wie weitverbreitet und gewöhnlich auch ihr Verbrauch sein möge, doch Niemand nothwendig verbrauchen muß, bei denen es also zuletzt in der Willkür des Verbrauchers steht, ob er die Abgabe bezahlen will oder nicht, hat er schon in der Periode seiner Wirksamkeit als Handelsminister und später bei dem Abschlusse des Zoll- und Handelsvertrages darauf hinzuwirken gesucht, daß nur solche Ansätze in den Tarif aufgenommen werden, welche wenigstens annähernd jenen Grundsätzen entsprechen. Das, was jedoch im Grunde genommen Freih. v. Bruck anstrebte, war bei den damaligen politischen Verhältnissen, dann bei dem frühern Stande der österr. Finanzen und insbesondere der schlechten Valuta nicht ausführbar. Es wäre auch der Widerstand unserer Handels- und Gewerbewelt zu groß gewesen, wenn nicht eine Uebergangsperiode geschaffen worden wäre, welche Verlust und Gewinn allmälig auszugleichen sucht, den schon gegenwärtige Zollgesetzgebung herbeigeführt hat. In neuester Zeit jedoch, wo durch die kolossale Thätigkeit auf dem Gebiete der Eisenbahnbauten und die Millionen Kapitalien, welche den österreichischen Geldmarkt gerne aufsuchen, in der österr. Handelswelt eine neue Aera eintreten dürfte, scheint es wirklich nicht unangemessen zu sein, daß Freih. v. Bruck sich mit dem Gedanken beschäftigt, in unsere Zollgesetzgebung solche Elemente der Gliederung zu bringen, welche geeignet sind, die Bande der Interessen mit Deutschland zu fördern. — Die Mehrzahl der österr. Bischöfe trifft morgen zu den am 6ten beginnenden Konferenzen ein. Es ist hier bereits bekannt, daß nicht alle der an sie ergangenen Einladung zu den Berathungen Folge leisten werden, sondern schon mehrere unter verschiedenen Vorwänden angezeigt haben, daß sie in Wien nicht eintreffen werden. Unter den letzteren befindet sich auch der Bischof v. Brescia, wohlbekannt durch seinen Hirtenbrief und die von ihm getroffenen Maßregeln kirchlicher Censur. Wir hören, daß dieser Bischof unter bestimmten Bedingungen sich bereit zeigen wollte, in Wien einzutreffen. Unter diesen Bedingungen soll sich auch die eine befunden haben, daß nur der päpstliche Nuntius, nicht aber auch die Erzbischöfe von Wien, Gran und Prag den Vorsitz führen. Natürlich blieb diese Zumuthung ohne alle Wirkung. — Bei dem Abendgeschäfte der Börse im „Café List" wurden gestern zwei Agenten arretirt, weil sie auf öffentlicher Straße Geschäfte abmachten. Unter den Börsenmännern ist heute darüber großes Entsetzen und man hat den Beschluß gefaßt, von nun an das „Café List" zu meiden und auch alle Abendgeschäfte zu unterlassen. Ob dies möglich sein wird?

⩡ **Wien,** 3. April. Ueber die künftige Stellung der Donaufürstenthümer glauben wir die wiederholte Versicherung geben zu können, daß die Autonomie und die gegenwärtige politische Stellung der drei Donaufürstenthümer Serbien, Moldau und Wallachei aufrecht bleiben werden. Nur rücksichtlich Serbiens, heißt es, werde der Sultan sein großherrliches Wort lösen und dem Fürsten Alexander die erbliche Würde verleihen. Da sich jedoch Letzterer weigern soll, diese Gunst schon jetzt anzunehmen und darum nachgesucht hat, daß es der serbischen „Hromada" vorbehalten bleibe, den künftigen Fürsten zu wählen, d. h. der Pforte jenen Wojwoden bekannt zu machen, welchen das Volk wünscht und den der Sultan zu bestätigen hätte, so soll von dem türkischen Ministerrathe beantragt worden sein, daß sich das serbische Volk noch bei Lebzeiten des Fürsten versammeln und den Erben des Fürstenstuhles namhaft machen solle. Der Sultan soll auch diesen Antrag genehmigt haben und wahrscheinlich dürfte dieser Usus auch auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt werden. — Heute ist hier ein wichtiger Finanzministerial-Erlaß erschienen, welcher sämmtliche seit dem Jahre 1848 vom Staate ausgegebenen Geldzeichen (mit Ausnahme der ungar. Münzscheine zu 10 kr.), als: die Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns, die Reichsschatzscheine und die fünfprozentigen Centralkassen-Anweisungen bis Ende August d. J. außer Cours erklärt.

Frankreich.

Aus **Paris,** 30. März, wird der „Times" geschrieben: „Ich that vor einiger Zeit des schon lange von dem Kaiser gehegten Gedankens Erwähnung, in Paris auf einem Kongresse die allgemeine Lage Europa's in Hinblick auf gewisse Modifikationen zur Sprache zu bringen und die Bestimmungen des wiener Kongresses theilweise rückgängig zu machen. Ich glaube, dieser Plan ward der englischen Regierung mitgetheilt, jedoch kalt aufgenommen. Die Zähigkeit des Kaisers in dergleichen Dingen ist aber bekannt, und wenn er sein Vorhaben auch vertagt haben mag, so bezweifle ich doch, daß er es ganz aufgegeben hat. Es heißt, den Konferenz-Protokollen sei eine Sardinien günstige Clausel einverleibt worden. Wenn ich dem, was mir darüber mitgetheilt worden ist, Glauben schenken darf, so betrifft sie die Handelsinteressen Piemonts in Bezug auf die Donau-Schifffahrt. Graf Cavour soll in einer lebhaften und eindringlichen Rede dargethan haben, daß die sardinische Regierung gerechte Ansprüche auf die Theilnahme an den Vortheilen habe, die aus der Erschließung der Mündungen jenes Flusses und aus der Schifffahrt auf demselben erwachsen. Er verlangte dem Vernehmen nach, daß man sardinischen Schiffen weder auf den Berg- noch Thalfahrten auf der Donau und eben so wenig beim Ein- und Auslaufen Hindernisse irgend welcher Art in den Weg lege. Graf Buol soll einigen Widerspruch dagegen erhoben haben; doch ward die Forderung Sardiniens von England und Frankreich, ja, selbst von Rußland, welches keine Gelegenheit vorübergehen läßt, den Groll, den es gegen seinen früheren Freund hegt, kund zu geben, günstig aufgenommen. Die Erörterungen über diesen Gegenstand fielen also vortheilhaft für Sardinien aus. Aber auch noch eine andere und ernsthaftere Frage, nämlich die Lage Italiens, ward von dem sardinischen Bevollmächtigtigten in Anregung gebracht. Graf Cavour ließ sich in ausführliche Erörterungen ein, hob hervor, wie gefährlich es sei, eine so wichtige Frage unentschieden zu lassen, und erklärte, der Kongreß dürfe nicht aus einander gehen, ohne einen Beschluß in einer so wichtigen Sache zu fassen. Graf Buol drückte sein Erstaunen darüber aus, daß man einen solchen Gegenstand vor Bevollmächtigten zur Sprache bringe, die zusammengekommen seien, um Berathungen über die orientalische Frage zu pflegen, und behauptete, derselbe liege außerhalb ihrer Befugnisse. Graf Cavour bestritt diese Auffassung, behauptete, die Frage sei eben so wohl eine europäische, wie eine italienische, und machte geltend, daß, da man sich versammelt habe, um Sachen von europäischem Interesse zu berathen, Italien ein vollkommen passender Gegenstand der Erörterung sei. Er erklärte, wenn jetzt nichts geschehe, so werde sich nächstens wieder ein Kongreß versammeln müssen. Graf Buol stellte das Recht des Grafen Cavour, im Namen Italiens zu sprechen, in Abrede. Darauf entgegnete Cavour, er befinde sich als Italiener hier und habe eben so gut ein Recht, im Namen Italiens, wie Graf Buol im Namen Deutschlands zu sprechen, was er immerfort thue, obgleich Oesterreich doch nur ein einzelnes Mitglied des deutschen Bundes sei. Graf Buol bestritt hierauf die Richtigkeit der Analogie. Die Staaten Italiens, bemerkte er, hätten keine Aehnlichkeit mit dem deutschen Bunde, Oesterreich sei das bedeutendste Mitglied dieses Bundes und führe als solches den Vorsitz auf dem Bundestage. Ueberall daher, wo es sich um deutsche Interessen handle, habe Oesterreich, wenn kein anderer Vertreter Deutschlauds zugegen sei, das vollkommene Recht, im Namen von ganz Deutschland zu sprechen, während Sardinien die entsprechende Befugniß nicht in Anspruch nehmen dürfe. Was die Besetzung eines Theiles Italiens durch fremde Truppen betreffe, welche vermuthlich einen der Beschwerdepunkte bilde, die Cavour zur Sprache bringen wolle, so gezieme es dem Kongresse wohl kaum, diesen Punkt zu erörtern, indem eine der ersten Wirkungen einer von dem Kongresse angenommenen Resolution die Besetzung eines Theiles des Gebietes des Sultans durch französische, englische und nöthigenfalls durch sardinische Truppen sein werde. Graf Cavour erwiderte, der Zweck, zu welchem die Besetzung des Gebietes des Sultans durch die Truppen der Verbündeten stattfinde, sei ein ganz anderer, als der, zu welchem Italien durch fremde Truppen besetzt werde. Die Verbündeten hätten einen Krieg zur Vertheidigung der durch Rußland gefährdeten Integrität und Unabhängigkeit der Türkei geführt. Zu den Ursachen jener Gefahr gehöre auch die eigenthümliche Lage der Unterthanen des Sultans. Es sei aber Pflicht der Verbündeten, die Pforte nicht nur gegen augenblicklich vorhandene, sondern auch gegen zukünftige Gefahr zu beschützen, und das Mittel dazu sei die Beseitigung der Ursachen. Die Verbündeten seien nicht nur verpflichtet, der Türkei in ihrem Widerstande gegen Rußland, sondern auch in dem Versuche beizustehen, der Wiederkehr eines ähnlichen Angriffes von Seiten Rußlands vorzubeugen. Der Weg, dies zu thun, bestehe in den Reformen in der inneren Verwaltung der Türkei, zu welchen die ottomanische Regierung sich entschlossen habe, und die Besetzung der Türkei durch die Truppen der Verbündeten habe keinen anderen Zweck, als es dem Sultan möglich zu machen, diese Reformen durchzusetzen. Die italienische Occupation hingegen habe den Zweck, diejenigen Regierungen zu schützen, welche sich weigerten, Reformen einzuführen. Daß es unangemessen sein würde, wenn der Kongreß sich mit der italienischen Frage befaßte, müsse er läugnen. Die Bemerkungen, welche zu machen er ein Recht habe, seien nichts Anderes, als die weitere Ausführung einer auf Bitte des Kaisers Napoleon von der sardinischen Regierung aufgesetzten und Sr. Majestät überreichten Denkschrift. Wenn man sich jetzt nicht mit der italienischen Frage beschäftige, so werde dieselbe sich, fürchte er, vor Ablauf von 2 Jahren der Aufmerksamkeit Europa's gewaltsam aufdrängen. Ueber die von dem Grafen Cavour angeregte Frage ist der Kongreß wahrscheinlich zu keinem Entschlusse gekommen. Um Abfassung der von ihm erwähnten Denkschrift hatte der Kaiser den König von Sardinien am Tage vor der Abreise des letzteren von Paris gebeten, und sie war das Ergebniß mehrerer Unterhaltungen der beiden Herrscher über die Angelegenheiten Italiens."

Herr Véron theilt im „Constitutionnel" mit, daß er aus lediglich persönlichen Rücksichten von der Société en commandite der „Indépendance belge" zurückgetreten sei und der Redaktion dieses Journals nach wie vor fremd bleibe. — Baron Vigier, der Schwiegervater von Fräulein Cruvelli, hat in einem Briefe an seinen Sohn endlich dessen Heirath gebilligt und sich bereit erklärt, seine Tochter zu sich zu nehmen. Nach seiner Rückkehr aus Deutschland wird das junge Ehepaar im Hause des Herrn v. Vigier seinen Wohnsitz nehmen. — Der (londoner) „Sun" wurde heute mit Beschlag belegt. Derselbe erschien nämlich mit einem breiten schwarzen Rande, aus Trauer, daß England einen schimpflichen Frieden abgeschlossen habe.

Belgien.

Brüssel, 1. April. Die Repräsentanten-Kammer hat den Vorschlag, die körperliche Züchtigung bei Personen unter sechszehn Jahren einzuführen, verworfen, jedoch bei der Regierung darauf angetragen, das Strafverfahren gegen jugendliche Verbrecher einer Reform zu unterwerfen und namentlich bei der Gefängnißstrafe Abstufungen einzuführen.

Spanien.

Madrid, 27. März. In der heutigen Kortes-Sitzung verlas einer der Sekretäre einen neuen Finanzplan, der aus den progressistischen Amendements und den vom Finanz-Minister mit Zustimmung des Ministerraths vorgeschlagenen Abänderungen derselben hervorgegangen ist. Zwischen der Regierung und den Progressisten herrscht jetzt über die Finanzfrage völliges Einvernehmen, und da dem neuen Plane auch die Unterstützung des parlamentarischen Centrums gesichert ist, so wird er mit großer Mehrheit genehmigt werden.

Eine Depesche aus Madrid vom 31. März lautet: „Die Kortes setzen die Berathung des Eisenbahn-Budgets fort. — Espartero reist am 3. April nach Valladolid ab, wo er der Inauguration der Eisenbahn von Kastilien beiwohnen wird. — Allenthalben herrscht die größte Ruhe."

Italien.

Rom, 24. März. Ein weicher Morgen hatte sich gestern über Rom gelagert, die Strahlen der Sonne durchbrachen nach und nach das graue Nebelgewölk, und als die Stunde der Osterfeier in der St. Peterskirche kam, glänzten Himmel und Erde in sonniger Verklärung. Endlos war das Fahren nach dem Vatikan, unübersehbar die Menge der dahin eilenden Fußgänger. Die gottesdienstliche Feier gipfelte in der solennen Messe, die der Papst in der Mitte der Kardinäle, der obersten geistlichen und weltlichen Beamten, und so vieler Gläubigen am freistehenden Hochaltar der Peterskirche — unter dem prachtvollen 167 Fuß hohen Baldachin von vergoldeter Bronze, welche bekanntlich vom Dach des Pantheon genommen wurde — persönlich celebrirte, und während derselben Laien wie Kardinälen die Kommunion reichte. Der Prinz Friedrich Wilhelm Albrecht von Preußen und die Erbprinzen von Meiningen und Holstein-Augustenburg waren gegenwärtig. Vom hohen Balkon der Peterskirche ertheilte Se. Heiligkeit unter reichem Ceremoniell den zu seinen Füßen versammelten Tausenden den apostolischen Segen, mit welchem Akt die Feier schloß. Die Kuppel von St. Peter war Abends erleuchtet. Ihre wunderbaren architektonischen Linien zeichneten sich unter dem dunkeln Himmel über alle Beschreibung schön. Heute wird auf den Hügeln des Pincio die Girandola brennen. Auch jetzt noch ist Kardinal Patrizi bestimmt, bei der Taufe des „Kindes von Frankreich" die Stelle Sr. Heiligkeit zu vertreten, und soll sich nach der Osteroktave zu dem Ende nach Paris begeben. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau,** 4. April. [Tages-Neuigkeiten.] An Stelle der ausscheidenden (oder bereits ausgeschiedenen) unbesoldeten Stadträthe Herren Pulvermacher, Hain, Hoppe und v. Langendorf sollen nunmehr 4 andere gewählt werden. Auf der Kandidaten-Liste stehen die Herren: A.-G.-Referendar a. D. Grabowski, Weißbach (früher Gutsbesitzer), Dilthey (desgl.), Lübbert (früher schon Stadtrath hierselbst), Heymann (desgl.), Kaufm. Caro und Kammerrath a. D.

Knobloch. Von Seiten des Magistrats ist gewünscht worden, solche Persönlichkeiten zu wählen, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen, um entweder der Verwaltung des Arbeitshauses, welches eine immer größere Wichtigkeit und einen immer bedeutenderen Umfang gewinne, so daß es die Thätigkeit einer Persönlichkeit ausschließlich in Anspruch nehmen dürfte, mit Erfolg vorzustehen, oder bei Leitung der landwirthschaftlichen und Verkehrs-Verhältnisse kräftig zu assistiren. Die Wahl selbst soll Donnerstag den 17. April stattfinden.

Die milde Witterung hat die Baulust rege gemacht, in vielen Theilen der Stadt schreitet man rüstig an's Werk und gewährt dadurch vielen Unbeschäftigten Verdienst und Unterhalt. An städtischen Baulichkeiten sind über 160 Handwerker und Tagearbeiter täglich beschäftigt.

Der Stadtkreis Breslau hat bekanntlich zur Dotirung der Provinzial-Hilfskasse die Summe von 39,000 Thalern beizutragen und zwar in zwei Raten, die 1856 und 1857 fällig sind, abzuzahlen. Die städtischen Behörden haben vorgeschlagen, diese Summen durch die Zuschläge zu der Brau-Malzsteuer und zu der Mahl- und Schlacht-Steuer zu decken; die königliche Regierung hat diesen Vorschlag genehmigt.

Es ist, wenn wie nicht irren, vor längerer Zeit aus städtischen Mitteln eine stehende Prämie auf Entdeckung von Brandstiftern (innerhalb des städtischen Rayons) ausgesetzt worden. Es soll nun dies von neuem durch Publikation in's Gedächtniß gerufen werden, um einestheils die frevelhaften Brandstifter zur gerechten Bestrafung ziehen zu können, und anderntheils zur Nachspürung und Entdeckung dieser Verbrecher anzuregen.

In dem Departement des hiesigen Appellations-Gerichts sind im vorigen Jahre von 1480 Schiedsmännern 29,962 Streitsachen (740 mehr als im vorhergehenden Jahre) verhandelt und davon 23,100 durch Vergleich beendigt worden. Reponirt wurden 1607 (wegen Ausbleibens der Parteien), in das neue Jahr übertragen wurden 174 und nicht zu schlichten waren 5071 Streitsachen. In Breslau hat der Lithograph Lilienfeld die meisten geschlichtet, nämlich von 134 Streitsachen 105.

Nächsten Sonntag den 6. April Vormittags findet im Saale des Café restaurant die öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen der Industrie-Schule für arme israelitische Mädchen statt. Die Zahl der Schülerinnen beträgt 113; neu angestellt sind als Lehrer: Fräulein Sulzbach und Hr. Freund. Der in den Vorstand eingetretene Hr. L. S. Cohn hat eine Schenkung mit einer 4½pCt. breslauer Stadt-Obligation von 100 Thlrn. gemacht. Die Anstalt besteht bereits 55 Jahre.

Die königliche Regierung hat an die Magisträte ein Anschreiben erlassen, worin sie dieselben auffordert, die bei der jetzigen Theuerung namentlich sehr gedrückte Lage der Volksschullehrer nach Kräften zu erleichtern. Die hiesigen städtischen Behörden haben in Rücksicht darauf, daß alle Lehrer den Umständen nach ziemlich auskömmliche Gehalte beziehen, beschlossen, keine außerordentlichen Gehalts-Erhöhungen oder Zulagen eintreten zu lassen, sondern, wie alle Jahre, aus dem laufenden Unterstützungsfonds von 300 Thlrn. die durch besondere Verhältnisse in eine momentane gedrückte Lage versetzten Lehrer zu unterstützen.

= **Breslau,** 4. April. Am 1. d. M. ist die Einführung des kgl. Regierungs- und Baurath Arendt aus Düsseldorf, welchem die durch die Ernennung des bisherigen Regierungs-Bauraths Kawerau zum Geh. Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe 2c. erledigte Stelle verliehen worden, in das hiesige Regierungs-Kollegium erfolgt.

⁑ **Breslau,** 4. April. [Die Frühlingsboten] finden sich jetzt in großer Menge ein. So zeigten sich am letzten Sonntage in der Nähe von Kl.-Kletschkau hoch in den Lüften zwei ankommende Störche, und über dem Wasserspiegel der Oder in der Nähe des Bürgerwerders schwärmten sog. Seeschwalben. Gestern Mittag aber flatterte uns in der Fischergasse ein „Citronenblatt" und ein „Admiral" entgegen, während im Stadtgraben die „Sonnenfischchen" oder „Ockeln" sich an der Oberfläche des Wasserspiegels vergnügten. — Heute endlich begegnete dem Refer. ein Freund, der den Deckel seines Hutes ringsum mit Schmetterlingen (Nachtschwärmern) besteckt hatte, die er am heutigen Morgen gefangen hatte.

Breslau, 4. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Taschenstr. Nr. 15 ein Sack Kartoffeln und eine Quantität Brennholz; Ring 10 u. 11 zwei hölzerne Waschfässer, das Zeichen „C. C." tragend, Werth 10 Sgr.; Matthiasstr. 87 ein großes baumwollenes Umschlagetuch, 1 großes weißes Spiegeltuch, 1 weißes Taschentuch, gez. C. W., 1 Paar braune Buckskin- und 1 Paar blautuchene Beinkleider, eine sogen. altenburger Schnupftabak-Dose, 1 Rasirmesser, ½ Pfund Butter und 2 Schlüssel; Schweidnitzerstr. 1 ein rothwollenes Frauenkleid, 1 weißkattunenes und 1 blaukattunenes Frauenkleid, 1 weißer Unterrock und 1 weißleinenes Betttuch.

Gefunden wurden: 1 brauner Lama-Mantel, 1 brauner Hut, 1 brauner Muff, 2 weiße Schnupftücher, eines derselben gez. J. K. Nr. 8, 1 dreieckiges blau- und weißgestreiftes Kravattentuch und 1 Portemonnaie, enth. 2 Pf.

Verloren wurde: eine goldne Broche in Form eines Blumenzweiges.

(Pol.-Bl.)

≅ **Freiburg,** Anfang April. [Bauten. — Seidenbau. — Drainirungen.] Von größeren Bauprojekten im Bereich unserer Stadt hört man wenig. Den bedeutenden Bäckereibau des Herrn Grell abgerechnet, dürften sich die Arbeiten zuvörderst auf die Vollendung der freundlichen Wohnhäuser beschränken, welche Herr Kommerzienrath Kramsta neben seiner Villa am Bahnhofe vorjährig hat errichten lassen. An Herrn Maurermeister Päßlers Haus wird die saubere Façade vollendet werden. Weit ansehnlichere Bauten bemerkt man in der Umgegend; namentlich hat Herr Mangelmeister Krebs, neben der Kramstaschen Färberei, ein in der That recht wohl aussehendes großes Gebäude, mit Thürmchen, Kragsteinen und hübschen Vorbauten geziert, an einer erhöhten freundlichen Stelle neben dem Polsnitzbach errichtet und bis zur inneren Einrichtung vollendet. — Mit besonderem Interesse verfolgt man hier die Entwickelung der Seiden-Industrie, deren sich ein geachteter Eisenbahnbeamter eifrig annimmt. Auch die Landwirthe verdoppeln ihre Anstrengungen behufs der Bodenkultur; soeben sieht man weite durchnäßte Ackerflächen zu beiden Seiten der nach Sorgau führenden Chaussee sorgfältig drainiren. — Wünschenswerth erscheint für unsere Stadt — nicht ein Leihhaus, sondern eine Sparkasse. Möchte die Lokalbehörde doch eine solche in kleinen, leicht übersehbaren Verhältnissen ins Leben treten lassen.

♂ **Kanth, 3. April. [Jahrmarkt. — Feuer in Jürtsch.] Den Jahrmarkt begünstigte diesmal ausnahmsweise schönes Wetter. Es strömten auch von allen Seiten Kauflustige herbei, doch die allgemeine Geldnoth hinderte gar oft die Befriedigung der gehegten Wünsche, und mancher Handelsmann löste kaum soviel, um seine Reise-Auslagen zu decken. Auf dem Viehmarkt waren 8 Pferde, 10 Kühe, 250 Schweine, 4 Ziegen. — Gestern Früh ½5 Uhr brannte die erst vor einigen Jahren gebaute amerikanische Mehlmühle in Jürtsch, Eigenthum des dasigen Dominial-Besitzers Herrn Krause, ab. Das Feuer war in dem oberen Stockwerk ausgebrochen, und man wurde dieses gefährliche Element erst gewahr, als es schon bedeutend um sich gegriffen hatte; daher blieb keine Zeit übrig, in jenem Theile des Gebäudes ans Retten der dort aufbewahrten Sachen zu denken. Glücklicherweise ist der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen. Man vermuthet, da den Tag vorher die Wünsche eines unbekannten Bettlers nicht befriedigt werden konnten, nach dessen Aeußerungen, daß eine Frevelthat geschehen sei.**

R. **Schweidnitz,** 2. April. Die Frequenz des hiesigen königlichen Gymnasiums hat unter der Leitung seines hochverdienten Direktors, Herrn Dr. Held, namentlich in den letzten Jahren, bedeutend zugenommen. Am 20. März des verwichenen Jahres zählte das Gymnasium laut Angabe im vorjährigen Oster-Programm 282 Schüler. Die im Laufe des abgewichenen Jahres von der Anstalt ausgeschiedenen 60 Zöglinge sind durch eine, zu Ostern d. J. fast gleiche Zahl neu hinzugetretener dergestalt ergänzt worden, daß sich eine jährliche Durchschnittszahl von circa 300 Schülern ergiebt. In Betreff disciplinarischer Einrichtungen heben wir nur noch hervor, daß zur Erhöhung des kirchlich-religiösen Sinnes an der Anstalt an zwei Tagen der Woche gemeinsame Andachten eingerichtet worden sind, welche durch den hiesigen Herrn Archidiakonus Rolffs regelmäßig abgehalten werden.

Herr Ober-Lehrer Türkheim beging hier vor Kurzem sein 25jähriges Amts-Jubiläum in verdienter Wirksamkeit; Herr Senior Fritze, welcher 22 Jahre lang den Religions-Unterricht in den mittleren Klassen der Anstalt in höchst uneigennütziger Weise geleitet, schied unter dankbarer Anerkennung seines langjährigen Wirkens aus.

In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde eine Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Ministers v. Raumer publicirt, daß Se. Majestät der König die Zahlung eines Gnadengeschenkes von 5660 Thlr. (nämlich die für den Bauplatz gezahlte Summe) zum Neubau des hiesigen Gymnasial-Gebäudes zu genehmigen geruht habe.

Am 1. April d. J. hat die Verlegung der königl. Post aus der inneren Stadt in das, außerhalb vor dem Bögenthore gelegene Bahnhofsgebäude stattgefunden, wodurch der Geschäfts-Verkehr durch die größere Entfernung von der Stadt einigermaßen erschwert wird.

Allgemeinen Anklang findet dagegen die Einrichtung der königlichen Postbehörde, vom 1. April d. J., wonach Post-Packete jetzt zugleich mit den betreffenden Adressen den Correspondenten gegen ein Bestellgeld ins Haus gebracht werden. Sehr bedauert wird hier die baldige Versetzung des bisherigen königl. Post-Direktors Herrn Voigt, eines sehr humanen und umsichtigen höheren Administrativ-Beamten.

Unsere Glacis-Promenaden gewinnen alljährlich an neuer Schönheit und Umfang der Anlagen, um welche sich der hiesige Promenaden-Verein, namentlich der königl. Major a. D. Herr Schober ein wesentliches Verdienst erworben hat.

Die Leistungen der hierorts seit 4 Wochen weilenden Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Stegemann finden Beifall und öffentliche Anerkennung.

Herr Portrait-Maler C. Thomas wird seine höchst interessante Stereoscopen-Sammlung im Laufe des Sommers eröffnen.

Schließlich erwähnen wir noch eine neuere, treffliche, magistratualische Verfügung hinsichtlich der Darlehne aus dem hiesigen Bürgerrettungs-Institute an redliche, verarmte Handwerks-Meister hiesiger Stadt. Der Magistrat übernimmt nämlich jetzt selbst die Bürgschaft bei den betreffenden Darleben bis zur Höhe von 15 Thlr., wenn sich kein anderer Bürge für den Petenten stellt, jedoch unter der Bedingung: daß der verlangte Vorschuß nur zur Aufhilfe im Gewerbebetriebe bestimmt ist. In ähnlicher wohlthätiger Weise, nur in größerem Umfange, entfaltet die hiesige Kämmerei-Disconto-Kasse ihre segensreiche Wirksamkeit. Dieselbe giebt Darleben von 50—500 Thlr. von 1—3 Monate zu 6 pCt. und andere von 300—500 Thlr. auf längere Zeit zu 5 pCt. Bei Mangel von Geld wird von mehreren gleichzeitigen Darlehns-Bewerbern der Mindestbedachte berücksichtigt. Prolongationen über Jahresfrist hinaus werden aber nicht bewilligt, so daß binnen einem Jahre jedes Darlehen wieder zurückgezahlt sein muß. Höhere Darlehen hängen von dem besonderen Ermessen und dem Gutachten des gesammten Magistrats ab; die Summe von 1000 Thlr. darf jedoch nie überschritten werden. Die wohlthätige und rastlose Wirksamkeit des hiesigen Kreis-Kommissariats für die Landesstiftung: „der National-Dank", hat sich auch bei uns am verflossenen 22. März d. J., als am hohen Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, durch die Betheilung einer Anzahl alter, armer Krieger mit Geldspenden auf die schönste Weise wieder bewährt, und namentlich ist es der Vorsitzende des Vereins, Herr Artillerie-Hauptmann a. D. Wolfram, welcher sich aller Angelegenheiten der alten Krieger auf das Liebevollste und Uneigennützigste annimmt, und ihnen zu Hause, wie im Verein mit Rath und That stets zu Hilfe kommt.

Einer der berühmtesten Freiwilligen der großen Freiheitskriege von 1813—15, der aber in unabhängiger Privat-Stellung am hiesigen Orte als ehem. Jurist lebt, ist der durch den Briefwechsel in Folge eines ganz besonderen Ereignisses, mit dem Feldmarschall Blücher im Vaterlande so bekannt gewordene ehemalige freiw. Ober-Jäger, August Traugott Keller, ein Jugendfreund des edlen Dichter Körner und Friesen. Die Freunde biographischer Literatur und die Mitkämpfer jener großen unvergeßlichen Vergangenheit, können das Nähere jener höchst interessanten Thatsache in Blüchers Leben von Varnhagen von Ense im Anhange nachlesen.

△* **Aus Oberschlesien,** 2. April. [Industrielles.] Die Ausführung neuer technischer Anlagen in Oberschlesien gewinnt durch den Eintritt des Friedens neue Belebung; in nächster Zeit soll nun unter Andern seitens des königlichen Hüttenamtes zu Königshütte auf dem dortigen, als großartig bekannten Hüttenwerke die Anlage von vierundzwanzig Koaksöfen mit vier darüber liegenden Dampfkesseln bewirkt werden. Die Erben des Gutspächter Ludwig Seidel beabsichtigen zum Betriebe der Cäcilien-Grube eine Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 24 Pferdekraft aufzustellen, welches Unternehmen bereits eingeleitet worden und das von der Polizeiverwaltung über das Scharley-Bergwerk zu Guretzko zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, um den Vorschriften der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 zu genügen. An der von Tarnowitz nach Naklo führenden Chaussee werden von einem Bewohner aus Lassowitz, sowie von dem Mühlenbesitzer Herrn Schwillinski aus Tarnowitz neue Kalköfen-Anlagen etablirt und wird die Gewerkschaft der Elisabetgalmeigrube bei Miechowitz auf dem Schefflerschachte dieser Grube eine Hochdruck-Dampfmaschine von 60 Pferdekraft zur Wasserbewältigung aufstellen lassen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Hr. Renz wird mit seiner Gesellschaft drei Wochen lang hier Vorstellungen geben; es wird ein Cirkus auf dem Neumarkt erbaut. — Am 28. v. M. brannte die Mittelmühle nebst den Nebengebäuden zu Mittel-Linda ab. — Die neue Armen-Ackerbauschule in Siebenbufen, in welcher arme, verlassene und verwahrloste Knaben, und zwar zunächst 12—15 zu ländlichem Gesinde oder Arbeitern, ausgebildet werden sollen, tritt mit Anfang April in's Leben. Allein zu ihrer Ausstattung sind noch Acker-Geräthschaften, Samen-Getreide, Düngungsmittel 2c. sowie das Hausgeräthe nöthig. Obgleich dem Vereine mancherlei Unterstützungen zugekommen sind, werden doch dergleichen Sachen sowie Geldbeiträge mit Freuden angenommen werden.

† Lauban. Jedes Lokal-Komite für Errichtung der Gebirgs-Eisenbahn wird aufgefordert, 25 Thlr. einzuzahlen, um die Kosten verschiedener Drucksachen (Statut, Bericht des Redaktions-Ausschusses über die seit der Versammlung in Hirschberg gethanen Schritte 2c.) zu bestreiten. Am 19. Mai findet zu Greiffenberg wieder eine General-Versammlung statt.

△ Grünberg. Dieser Tage feierte der Gewerbe- und Garten-Verein sein Stiftungsfest. — Nächsten Sonntag versammeln sich die Veteranen im deutschen Hause.

Waldenburg. Die Halteplätze zwischen hier und Tannhausen sind in folgender Art festgestellt worden: zu Charlottenbrunn, Reußendorf und Altwasser.

≅ Liegnitz. Wir haben hier auch eine Baptisten-Gemeinde, welche ihren Gottesdienst von dem Hainauerthore in dem Hause des Herrn Krämers Grell abhält. — Unsere Sicherheitsbeamten sind mit großem Eifer hinter den Langfingern her, so daß sich die Zahl der Diebstähle gegen früher vermindert hat. — Der pariser Friedensschluß giebt schon Veranlassung, Friedensfeste zu feiern. Das nächste findet Sonntag in der baierischen Bierhalle zum Fürst Blücher statt. — Montag, den 7. d. Mts. findet im Philomathischen Verein die letzte Vorlesung zum Besten des hiesigen Frauenvereins statt; Herr Professor Scheibel wird über die „Frösche des Aristophanes und die alte attische Komödie" einen Vortrag halten. — Sonnabend, den 12. April findet das Stiftungsfest des technischen Vereins statt. — Der Frauenverein hat während der 4 Wintermonate 7383 Portionen aus der städtischen Speiseanstalt an die Armen vertheilen lassen. Im Monat April sollen noch 1800 Portionen vertheilt werden. Die Unterhaltung der Klein-Kinder-Bewahranstalt hat im vorigen Jahre 512 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. Kosten verursacht. Der Verein will zur vollständigen Deckung derselben noch eine Verloosung veranstalten. — Sonnabend, den 5. d. wird Herr Brede nebst Frau im Ressourcensaale unter Mitwirkung des Herrn Bilse eine musikalisch-deklamatorische Unterhaltung veranstalten.

Berichtigung. In dem Artikel aus Gottesberg in Nr. 157 d. Ztg. soll es heißen: Blackband-Eisen statt Blattbland-Eisen.

Feuilleton.

Breslauer Stereoskopen.

Ueber Breslau's äußere Eigenthümlichkeiten schreiben, und jene Zeitperiode in seinem öffentlichen Leben vergessen, an der der Ehemann sich leise von der Seite seiner theuren Hälfte schleicht, um sich dem Jünglinge und Hagestolzen zu verbinden und Erholung für die Anstrengungen des Tages zu suchen, das hieße mit einem Auge durch die Stereoskopen-Gläser sehen. Wer auch selbst nur mit einem Auge durch unsere Straßen wandert, aber dieses offen behält, der wird fast an jedem Hause ein Schild finden, welches ihn zur Einkehr verlockt, um den Bedürfnissen seiner Kehle oder seines Magens zu genügen. Zwar ist diese Vielseitigkeit nicht Breslau allein eigen, sondern auch andere Städte Deutschlands suchen mit Erfolg darin zu wetteifern, doch kann sich unsere Stadt dreist in jeden Kampf einlassen und sicher sein, einen Preis zu erlangen.

Der Engländer besucht seine Taverne, um ein wirkliches Bedürfniß zu befriedigen, strebt daher eher in ihr nach ungestörter Abgeschlossenheit, ihm ist der Genuß die Hauptsache; der Franzose ist ein unstäter Gast in seinen Restaurants und Café's, dem dort Befriedigung des Bedürfnisses Nebensache ist, der mehr nach Abwechselung und Reiz der Neuheit hascht; der Deutsche allein geht in Tabagien, Wirthshäuser, Schänken, Wein- und Bierstuben, um da sich von des Tages Müh und Lasten zu erholen, mit Bekannten in Gemüthlichkeit zu plaudern, eine Cigarre zu rauchen und dabei Herz und Gaumen zu erlaben. Er hat dafür auch ein Wort erfunden, welches die Handlung und den Ort ohne jeden besondern Unterschied des Genossenen bezeichnet, das edle, unübersetzbare „Kneipen und Kneipe." Mit diesem Worte bezeichnet er jeden Ort, wo er sich behaglich und wohl fühlt und in Gemüthlichkeit etwas genießt. Hier haben wir vorzüglich den flüssigen Stoff im Auge, dessen massenhafte Vertilgung selten der Zweck ist, mit dem man den Hausschlüssel ergreift und in die Restauration wandert; dies ist nun ein Superlativus, der unbeabsichtigt bei der Steigerung der Lebenslustigkeit eintritt, und der auf Nimmerwiederkehr verschworen wird, sobald den andern Morgen ein grimmiger Kater auf dem Kopfkissen uns vorsummt und spinnt.

Freilich spricht das schöne Geschlecht sein Verdammungsurtheil über diese Unterhaltung aus, und manche Ehefrau kneipt den lieben Mann so oft mit der Zunge, als er selbst „gekneipt" hat; und wie es ein sicheres Zeichen ist, daß Unwetter erfolgt, wenn der Frosch Fliegen fängt, eben so ist dasselbe auch sicher vorauszusagen, wenn der Herr Gemahl sehr spät nach Hause kommt, zumal da bleibt der Sturm nicht aus. Und doch ist es das sittsamste Vergnügen, denn es wird bei starrer Unbeweglichkeit ausgeübt, und je weiter es fortschreitet, desto mehr fesselt es an den Tisch.

Von diesen Auswüchsen soll jedoch hier nicht die Rede sein, obschon sie sich zur Entschuldigung auf das klassische Alterthum mit seinen Bachantenzügen, oder auf das Mittelalter mit seinen riesigen Humpen, welche noch heut sehr unromantischen Jünglingen beim Anblicke der kleinen Gläser von jetzt wehmüthige Sehnsucht nach dem eisernen Zeitalter einflößen, hinweisen könnten. Hier sollen jene Orte besprochen werden, zu welchen der Breslauer seine Zuflucht nimmt, sei es um seine Zeit zu tödten oder seine Lippen zu gemüthlicher Unterhandlung anzufeuchten, oder seinem Gaumen einen Genuß, seinem Geist und Körper eine Stärkung zu verschaffen, sei es um einer drückenden Gegenwart zu entfliehen und zu vergessen. Und sie sind zahlreich diese Orte, sie liefern unerschöpflichen Stoff, den weder die gewandteste Feder, noch der unermüdlichste Trinker je überwältigen wird, denn jedes Quartal, jede Ernte läßt neuen erwachsen, wenn auch nicht immer zum Gedeihen, und Breslau sorgt mit offener Hand dafür, daß er unter das Publikum komme, dasselbe stärke, unterhalte und begeistre, daß es in Liebe zu ihm erglühe und zuweilen feurig trunken in seine Arme sinke.

[Eine Frau mit zwei Männern.] Eine Bauerhütte in B, einem Dorfe in der Uckermark, ist jüngst der Schauplatz einer seltsamen Heimkehr geworden. Mann und Frau, Beide schon hochbetagt, sitzen dort beisamen in ihrer Stube, als plötzlich die Thür aufgeht und ein Graukopf hereintritt, der kaum: „Guten Abend!" sagt und sodann ohne Umstände in dem Großvaterstuhl am warmen Ofen Platz nimmt. Das alte Ehepaar sieht einander verwundert an. „Kennst Du den alten Mann?" fragt sie. — „Nein! Und Du?" — „Ich auch nicht." — „Oho!" schallt es vom Großvaterstuhl her. „Sieh' mich nur 'mal recht an!" Die Frau mustert den Graukopf eine Weile und sagt endlich: „Ei ja, das Gesicht kommt mir bekannt vor." — „Nicht wahr? Ist freilich lange her, daß wir uns nicht gesehen, seit Anno 1812." Wie die Frau diese Jahreszahl hört, macht sie plötzlich große Augen, sieht dem Graukopf schärfer in das verwitterte Gesicht und schreit auf: „Meiner Treu'! der Melchior!" — „Was? Dein erster Mann?" ruft ihr zweiter. „Ich denk', der ist lange todt." — „Was Ihr Euch denkt!" antwortet Melchior, seinen weißen Schnurrbart drehend. — „Aber ich hab's ja vom Gericht", sagt die Frau. — „Daß ich todt bin?" fragt Melchior kalt. „Wär' nicht das erstemal, daß das Gericht sich geirrt hätte." — „Es hat Dich für todt erklärt, weil Du, obwohl es Dich öffentlich aufgerufen, doch viele Jahre lang nichts von Dir hören ließest." — „Soll Einer was von sich hören lassen", brummt der Verschollene im Großvaterstuhl, „wenn er da hinten in Sibirien steckt." — „In Sibiren? Aber wie bist Du denn dahin gekommen?" — „Als Kriegsgefangener, nachdem ich mit den Franzosen Anno 12 nach Rußland gemußt. Ich sage gemußt. Denn freiwillig wär' ich gewiß nicht mitgegangen. Das weißt Du. Indeß, da ich einmal dort war, gefiel mir's ganz gut, den weiten Marsch abgerechnet. Und ich dachte, eh' Du den weiten Marsch retour machst, lieber bleibst Du, wo Du bist. So wurde ich denn Soldat in Rußland, wurde vor zwei Jahren mit nach der Krim geschickt, dort nahmen mich die Franzosen gefangen und schickten mich hinwiederum nach Frankreich. Da blieb ich denn, bis ich mit ausgewechselt wurde, und sollte nun wieder nach Rußland geschickt werden. Aber jetzt hatt' ich das Schicken satt, ich sagte: ich bin ein preußisches Landeskind und will nach Hause. Jetzt bin ich zu Hause, und den will ich sehen, der mich wieder von hier fortschickt. Auf einen Platz im Großvaterstuhl werd' ich wohl noch Anspruch haben in meinen vier Pfählen." Und dabei knarrte der Großvaterstuhl unter ihm, so fest setzte er sich darauf. — „Na," sagte der andere Alte, „wenn er weiter keine Ansprüche macht." — „Ein Bischen Essen wird sich wohl auch noch finden," fuhr der Verschollene fort. — „Ja wohl," stimmte Jener bei, „wo Zwei satt werden, da wird's am Ende auch noch der Dritte." — „Das denk' ich auch," meinte der Veteran, „und ein halb Pfund Tabak täglich kostet ja auch keine Million. 's braucht ja nicht gerade welcher von Vierraden zu sein. Gewöhnlicher Uckermärkischer thut's auch. Wird mir die Kehle trocken, so erzähl' ich den Bauern von meinen Kriegsthaten und Abenteuern, daß ihnen Hören und Sehen vergeht, und verdiene mir so meinen freien Trunk." In dieser Weise kamen die drei alten Leute friedfertig mit einander überein. Und der Heimgekehrte behauptet, wie wir hören,

heute noch seinen Ruhesitz im Großvaterstuhl, eine Art Urbild von: „Wie geht es, Alter, schmeckt das Pfeifchen?“ (N. Pr. Z.)

—y.— Es liegt uns so eben das zweite Heft des „Taschenbuches für die Lausitz, vom Ingenieur-Hauptmann E. Ruhlandt II., Görlitz 1856“, vor. Der Verfasser hat darin ein neues Feld der unterhaltenden Literatur mit glücklichem Erfolge betreten, und das trockene Thema historischer Forschungen, für das allgemeine Interesse nicht nur genießbar und verdaulich, sondern zu einer wohlschmeckenden angenehmen Kost zubereitet. Nach den sich immerwährend wiederholenden Gerichten, nach so viel abgestandener schmaler Kost, eine dankenswerthe Erfrischung. — Was nützen uns Schilderungen weit entlegener Welttheile und Menschen, so lange unsere nächste Umgebung, der Boden, den wir betreten, ja selbst die Stätte unserer Geburt noch eine terra incognita ist. Der Verfasser führt, und hier namentlich die Lausitzer in ihr eigenes Land, in in ihre eigene Behausung ein, und lernt ihnen ihre Entstehung und Vergangenheit, ihre Prunkgemächer, ihre Kammern und Keller kennen, und macht sie heimisch an ihrem eigenen Herde. Er zeigt ihnen den Weg zur Selbstkenntniß — und das ist der Weg zum Guten. — Aber auch für die weitern Brüder des Vaterlandes ist diese, auf fleißiges Quellenstudium sich stützende Sammlung interessanter Momente der Vergangenheit, weil Alles neu, der Theilnahme werth, und mit dem Wunsche, darauf aufmerksam zu machen, verbinden wir nur noch den, — daß der geehrte Verfasser recht bald ein Taschenbuch für Schlesien nachfolgen lassen möge.

[Aus Schamyl's Harem.] Wie bekannt, wurden vor einiger Zeit die Fürstinnen Tschawtschawadse und Orbeliani aus ihrer Gefangenschaft bei Schamyl gegen ein beträchtliches Lösegeld und den als Offizier in russischen Diensten stehenden Sohn Schamyls, Djemal Eddin, befreit. Die vollständige Geschichte des Ueberfalls, der diese Damen und ihre Umgebung in die Gewalt der Bergvölker brachte, ihrer Leiden und Drangsale auf dem Transporte und ihres Aufenthaltes in dem Harem Schamyls ist jetzt erschienen. Aus dem letzteren ist als interessante Skizze unter andern hervorzuheben. Schamyl hat drei Frauen, die habsüchtige und intriguante Saidet, die ihrem Manne wirklich anhängliche Schuanet und die fröhliche Amniet, fast noch Kind, die nur eine tragische Liebe zu Kasi-Mahmet, dem Sohne Schamyls von einer verstorbenen Frau, in ihrem Busen birgt. Schamyl selbst wird als ungemein geldgierig und geizig geschildert, so daß er sogar die Stoffe, welche seinen Frauen zum Geschenk gemacht werden, ihnen nicht ausliefert, sondern sie in seinem Gemache versteckt. Sehr ergötzlich ist die folgende Anekdote. Schamyl verlangte anfänglich eine Million Lösegeld für seine Gefangenen, allein man hatte selbst keine klaren Begriffe über den Zahlengehalt einer Million und so ließ sich Schamyl's Schatzmeister Säcke voll Bohnen bringen und fing an zu zählen — er wollte die Million in Bohnen abzählen. Mit orientalischer Geduld zählte er einen Tag lang und den zweiten, am dritten gab er die Sache auf und die Forderung wurde zuletzt auf — vierzigtausend Silberrubel ermäßigt!

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

y Breslau, 3. April. [Hyacinthenflor. — Georginenkultur.] Herr Eduard Monhaupt, Kunst- und Handelsgärtner, Gartenstraße 6, hat in seinem Glashause prächtige Exemplare von Hyacinthen in den verschiedensten Farben zur Ansicht ausgestellt, z. B. Mademoiselle de la Valiere, Directeur de fleure, Homer, Lord Palmerston, Maria Catharina, Triumph Blandina, Iris, Prinz Wilhelm I. (fast ganz schwarz), Bouquet Jolli, grand vainqueur, Enricus, Lord Byron (brennend roth), Aimable brunette 2c. Unter den Tulpen zeichnet sich Evelinens Mantel Duc van Toll aus. Es sind die neuesten Sorten darunter und zugleich in sorgsamster Kultur. — Wer hat nicht bei der vorigen Herbstausstellung des Central-Gärtnervereins für Schlesien die Füllhörner und frischen Georginenblumen bewundert. Sie wurden prämiirt. Ihr Züchter Herr Krikon, Kunst- und Handelsgärtner, hatte in seinem Garten, Mehlgasse 27, viele Hunderte von Büschen stehen, und ist jetzt beschäftigt, die Knollen zu zertheilen und schon junge Georginenknöllchen anzutreiben. Wer also etwas Schönes haben will, gehe zu Herrn Krikon. Der Katalog weist die schönsten Georginen auf. Wozu in der Ferne suchen, das Schöne liegt uns so nahe!

Berlin, 31. März. [Zucker.] In raffinirtem Zucker hat diese Woche abermals ein lebhaftes Geschäft bei wiederum erhöhten Preisen stattgefunden, wodurch Vorräthe in erster Hand sehr zusammengeschmolzen sind. Stettin. Fabrizirter Zucker sehr fest bei guter Frage und nicht erheblichem Angebot; doch bleibt unser Markt, da er in der letzten Zeit durchgängig höher geblieben war als die übrigen, ohne besondere Veränderung. Leipzig. Für raffinirten Zucker zeigt sich fortwährend guter Begehr und sind Preise seit unserem letzten Bericht abermals um ¼—½ Thlr. höher anzunehmen. Halle. Raffinirter Zucker war diese Woche sehr begehrt, und ist gegen vergangene abermals um ½—¾ Thlr. höher anzunehmen, besonders gestoßener Zucker, welcher nicht ausreichend offerirt wird, während Raffinaden die Steigerung weniger theilen. Von Rohzucker wurden reichlich 10,000 Ctr. umgesetzt. Anfangs zu 12 Thlr. für erstes Produkt, während später auf 13 Thlr. gehalten wurde. Köln. Raffinadeurs fangen einzeln an, höhere Forderungen zu stellen, die indeß noch nicht bewilligt werden, indem unsere größten Siedereien noch zu letzten Preisen am Markte sind. Auch in halbweißem und weißem Candis ist Manches umgegangen, Farin und Syrup sind dagegen nicht in Frage.

Berlin, 3. April. Das sehr bedeutende Agiotage-Geschäft der neuen Kredit-Banken tritt mit jedem Tage mehr in den Hintergrund, und wenn die Umsätze darin auch noch immer beträchtlich zu nennen sind, so dominiren sie doch nicht mehr das Geschäft in dem Maße, daß die Eisenbahn-Aktien daneben hintangesetzt bleiben. Mit einem Worte, die durch bereits erzielte Resultate bewährten Eisenbahn-Aktien gewinnen ihre volle Berechtigung wieder, und die bedeutenden Mehr-Einnahmen, die bei fast allen Bahnen sich bemerklich machen, geben der Spekulation darin eine sichere Basis und immer neuen Vorschub. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir unter diesen Umständen diejenigen Eisenbahn-Aktien am meisten beachtet und poussirt sehen, bei denen der steigende Verkehr auch steigende Einnahmen in sichere Aussicht stellt. — Es waren heute besonders die Rheinischen Aktien, die in großen Posten und zu steigenden Coursen gehandelt wurden, da seit Eröffnung des durchgehenden Verkehrs von Köln über Charleroi und St. Quintin die Steigerung des Verkehrs als eine ganz außerordentliche bezeichnet wird. Verbacher waren heute entschieden gesucht und wurden schließlich bis 158½ bezahlt. Mecklenburger, die am Anfange stark getrieben wurden, waren gegen den Schluß hin wieder matter. Von den schlesischen Bahnen zeigte sich eine lebhafte Nachfrage nach den Niederschlesischen Zweigbahn-Aktien, während die Oberschlesischen und namentlich die Litt. B., wie es scheint, in Folge der bedeutenden Mindereinnahme der letzten Woche stark ausgeboten war. Bank-Aktien sind meist billiger zu haben gewesen; Leipziger hoben sich zwar bis 111, schlossen aber zu 110¼; Dessauer stiegen um ½ pCt.; Meininger, Darmstädter Zettelbank-Aktien und Thüringer fielen dagegen um ¼ pCt.; auch Darmstädter folgten dem Rückmarsch; in Bremer ward zu 116½ etwas gemacht. Oesterreichische Fonds waren gegen gestern nicht besser. Russische Sachen fast ganz unverändert Die preußischen Fonds nahmen an der Steigerung nur in beschränktem Maße Theil und blieben namentlich Staatsschuldscheine zum Schluß 87 Br.

[Statistisches.] Im Jahre 1855 wurden auf dem wiener Markte 115,304 Stück Schlachtthiere aufgetrieben, wovon 28,045 Stück auf den Landabtrieb entfallen. Die Zahl des zu Markte gebrachten Stechviehes beläuft sich auf 164,804 Stück. Im Vergleiche zum Vorjahre ergiebt sich an Schlachtvieh ein Ausfall von 3108 Stück.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 8. März.

Frei an Bord, inclusive $1\frac{1}{16}$ Penny Fracht und 8¼ Procent Cours.

Wir notiren heute:

Inferior to ordinairy	7¼ à 8	= $4\frac{53}{100}$ à $4\frac{92}{100}$	Pence.
Good ordinairy	8¼ - 8½	= $5\frac{05}{100}$ - $5\frac{18}{100}$	-
Low Middling	8¾ - 9	= $5\frac{31}{100}$ - $5\frac{44}{100}$	-
Middling	9¼ - 9½	= $5\frac{57}{100}$ - $5\frac{70}{100}$	-
Good Middling	9¾ - 10	= $5\frac{83}{100}$ - $5\frac{96}{100}$	-
Middling fair	10¼ - 10½	= $6\frac{09}{100}$ - $6\frac{22}{100}$	-
Fair	10¾ - 11	= $6\frac{35}{100}$ - $6\frac{48}{100}$	-
Good fair	11¼ - 11½	= $6\frac{60}{100}$ - $6\frac{74}{100}$	-

Ausfuhren nach:

Liverpool		34,858 B.
Havre		6,561 -
Bremen	Ella A. Clarke	3,013 B.
Hamburg	Ann Washburn	2,590 -
Triest	Germanicus	3,226 -
	North Carolina	1,802 -

Frachten:

Liverpool	53 Schiffe	⅝—$\frac{11}{16}$ P.
Havre	5 -	1¼—1⅜ C.
Hamburg	Bernard	1¼ C.
	St. Petersburg	1½ C.
Bremen	Georg / Itzstein & Welcker	$1\frac{3}{16}$ C. voll,
Triest	J. P. Whitney	1½ C.

Course etwas niedriger:

London	60 Tage Sicht	108¼.
Paris	60 - -	523¾.
New-York	5 - -	¾ Procent Disconto.

P.S. — 9. März. Verkauft wurden gestern 6000 Ballen zu festen Preisen Clarirt 1000 Ballen nach dem Norden; 10,700 Ballen nach Liverpool; 2200 Ballen nach Glasgow. Das Bremer Schiff „Shakespeare“ traf von Boston ein. Schiff „Evening Star“ wurde nach Antwerpen zu 1⅜ C. aufgenommen. — Heute sind die Nachrichten per „Africa“, vom 23. aus Liverpool, mit einer kleinen Erniedrigung publicirt.

Telegraphische Depeschen von Warneken u. Kirchhoff.

New-Orleans, 15. März. Strict Middling 9½ c.; Frachten steigend; Sterling 8½ Procent.

New-York, 18. März, Seit Anfang dieser Woche ist es still aber fest mit Baumwolle zu folgenden Preisen; Upland middling 10⅛—¼; good middling 10½-⅝; middling fair 10¾—11. Frachten nach Hamburg ¾ à $\frac{13}{16}$ c.; nach Bremen ½—⅝ c. Course sehr fest: London 9¾ Procent, Paris 517½; Amsterdam 41¼; Hamburg 36⅜; Bremen 79¼; Frankfurt 41⅜; Köln, Berlin und Leipzig 72½.

† Breslau, 4. April. Bei ziemlichem Geschäfte war die Börse heute in sehr guter Haltung. Der Hauptumsatz fand in Oppeln-Tarnowitzer und österr. Nationalanleihe statt, wofür bessere Preise bewilligt wurden; dagegen waren Oberschlesische A. und B. und Oderberger erster Emission billiger offerirt. Fonds fest.

≙ [Produktenmarkt.] Wir hatten heute wiederum einen sehr flauen Getreidemarkt bei gänzlich fehlender Kauflust. Die Preise, besonders für Roggen, waren weichend, und die Offerten von dieser Getreideart nicht unbedeutend. Beste Qualitäten Weizen und Gerste genossen einige Frage mußten aber auch etwas billiger als bisher erlassen werden.

Bester weißer Weizen 130—135—140—142 Sgr., guter 115—120 bis 125 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125 130—136 Sgr, guter 110—115—120 Sgr., mittler u. ord. 80—90—95—100 bis 105 Sgr., Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. — Roggen 86pfd. 105—108 Sgr., 85pfd. 104—102 Sgr., 84pfd. 102—98 Sgr., 83 bis 82pfd. 99—94 Sgr. — Gerste 65—68—70—72—74 Sgr., weiße Mahlgerste 76—78—79 Sgr. — Hafer 37—40—42 Sgr. — Erbsen 105—110—115 bis 118 Sgr.

Oelsaaten unverändert. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100—110 bis 115—120 Sgr.

In Rüböl schwaches Geschäft; loco und pr. Frühjahr 17¾ Thlr., pr. Herbst 14½ Thlr. Br.

Spiritus weichend, loco 12 Thlr. bezahlt.

Von Kleesaaten hatten wir heute nur sehr schwache Zufuhr. Der Begehr für weiße Saat war lebhaft und wurde hochfeine Qualität über höchste Notiz bezahlt. Von rother Saat wurde nur in den feinsten Sorten Mehreres gekauft, mußte aber ½—⅔ Thlr. unter den höchsten Notirungen erlassen werden.

Hochfeine rothe Saat 20½—21—21½ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 19½—20 Thlr., mittle 18—18½—18⅔ Thlr., ord. 15—16—17—17½ Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29—29½ Thlr., feine 26½—27—27½ Thlr., feinmittle 24½—25½—26 Thlr., mittle 23—23½—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr pr. Ctr.

An der Börse wurde im Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus zu gewichenen Preisen Mehreres gehandelt. Roggen pr. April und April-Mai 68 bis 67½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 68—67½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 64½ Thlr. bezahlt, Juli-August 62½—61—62 Thlr. bezahlt. Spiritus loco 12 Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., pr. April 12 Thlr. bezahlt, April-Mai 12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12⅓—12¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 12½ Thlr. bezahlt, Juli-August 12⅔ Thlr. bezahlt und Br.

L. Breslau, 4. April. Zink sind 2000 Ctr. loco Eisenbahn zu 7 Thlr 5½ Sgr., 500 Ctr. ab Gleiwitz zu 7 Thlr. 2 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 4. April. Oberpegel: 15 F. — Z. Unterpegel: 3 F. 5 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

[Niederschlesische Zweigbahn.] Die berlin-anhalter Eisenbahn hat sich schriftlich bereit erklärt, bei dem Bau einer Verbindung von Hansdorf nach Jüterbock durch Hergabe beträchtlicher Geldmittel, die namentlich ausreichend für das Betriebsmaterial sein würden, sich anzuschließen. Den Aktionären werden die weiteren Verhandlungen in der im Monat Mai stattfindenden General-Versammlung mitgetheilt werden und dieses oder ein anderes Projekt zum Zweck der Verbindung der Provinzen Schlesien und Preußen mit Sachsen durch die Lausitz unter Benutzung der von Lissa über Glogau und Hansdorf führenden Eisenbahnstrecke (niederschlesischen Zweigbahn) ist als völlig gesichert zu betrachten. Wie erfreulich diese gesicherte Aussicht für das Emporkommen der niederschlesischen Zweigbahn auch ist, so ist der unzweifelhafte Bau einer Eisenbahn von Klopschen nach Liegnitz, einmündend in die schweidnitz-freiburger Eisenbahn, ein in allen Kreisen anerkanntes, so rentables und leicht ausführbares Unternehmen, daß man das oben erwähnte Projekt schon der beträchtlich größeren Geldmittel wegen, welche es in Anspruch nimmt, in zweite Linie stellen müßte. Wir hören demnächst auch, daß die Genehmigung zu den Vorarbeiten der circa 6½ Meilen langen Eisenbahn nach Liegnitz täglich zu erwarten ist, und daß die Direktion der niederschlesischen Zweigbahn in kürzester Zeit die erforderlichen Arbeiten beenden wird.

Diese Bahn wird durch ein so günstiges Terrain geführt, daß das Maximum der Baukosten sich auf 1,300,000 Thaler stellen wird; doch denkt man das Kapital um 500,000 Thaler zu erhöhen, um die erforderlichen Betriebsmittel für den nach Eröffnung der lissa-glogauer Bahn sich bedeutend steigernden Verkehr auf der Zweigbahn beschaffen zu können. Bei der Beschaffung des für die klopschen-liegnitzer Bahn nöthigen Baukapitals werden den Besitzern von niederschlesischen Zweigbahn-Aktien so günstige Vorschläge gemacht werden, daß wir denselben nur wiederholentlich rathen können, ihre Aktien nicht zu veräußern.

[Kaiser-Ferdinand-Nordbahn.] Bei der für die Prioritäts-Obligationen der Anlehen vom Jahre 1841 und 1844 im März 1856 stattgehabten sechsten und resp. zweiten Verloosung sind die nachstehenden 14 und 13 Nummern gezogen worden und zwar von dem Anlehen des Jahres 1841: Nr. 134, 150, 236, 363, 658, 664, 747, 791, 800, 877, 984, 998 jede à 1000 Fl. Nr. 1356 (a 100 Fl., b 100 Fl., c 100 Fl., d 100 Fl., e 100 Fl. f 100 Fl., g 100 Fl., h 100 Fl., i 100 Fl., k 100 Fl.) Nr. 1378 (a 100 Fl., b 100 Fl., c 100 Fl., d 100 Fl., e 100 Fl., f 100 Fl., g 100 Fl., h 100 Fl., i 100 Fl., k 100 Fl.) Von dem Anlehen des Jahres 1844 Nr. 30, 298, 504, 510, 529, 537, 775 und 781, jede à 1000 Fl., Nr. 4, 14 und 123, jede à 500 Fl., Nr. 361, 362, 363, 364, 365, 436, 437, 438, 439, jede à 100 Fl. Die Besitzer dieser verloosten Partial-Obligationen werden aufgefordert, von den Obligationen des Jahres 1841 den XXXI. bis inkl. des XL. — und von den Obligationen des Jahres 1844 den XXV. bis inkl. des XL. — nebst den Talons bei der Hauptkasse der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn am 1. Juni d. J. beheben zu wollen.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro März 1856,

[367] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	364,375	27	8
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	116,300	—	—
3. Wechselbestände	470,589	29	—
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 941,599 Thlr. — Sgr.	625,460	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	212,758	—	2
3. Depositen-Kapitalien	16,146	20	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. März 1856. **Die städtische Bank.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 159 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 5. April 1856.

Ich wohne jetzt **Gartenstraße 21**, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße. Sprechstunden: 7—9, 2—3 Uhr. [3524]

Dr. med. Immanuel Levy,
prakt. Arzt. 2c.

[2276] **Billigstes und vortheilhaftestes Musikalien-Abonnement. Grösstes, bekanntlich vollständigstes Musikalien-Leih-Institut.**

Für Hiesige und Auswärtige **besonders günstige Vortheile bei**

E. Scheffler,
Ohlauerstrasse 15.

In E. Dülfer's Verlag in Breslau erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verordnungen
der
kgl. Regierung in Breslau,
veranlaßt durch
das neue Schul-Regulativ.
[2290] Nebst einem Anhange.
54 S. 8. brochirt. 4 Sgr.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [368]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 3. April 1856, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Schoenfeldt** hieselbst, am Neumarkt Nr. 8, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. April 1856

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm, Graupenstraße 10, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. April 1856, Vorm. 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. Mai 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. Mai d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

den 29. Mai 1856, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Schneider und Hahn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

160 geschliffene Granit-Platten stehen zum Verkauf in der Bäckerei Neue-Weltgasse Nr. 47. [3575]

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Weißgerbergasse Nr. 16 belegenen, auf 4610 Thlr. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 7. Juli 1856 VM. 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [366]

Breslau, den 15. März 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [361]
Die von uns errichtete Speise-Anstalt für Arme wird mit dem 31. d. Mts. geschlossen werden. Wir fordern daher alle Diejenigen, welche sich im Besitz von Speisekarten befinden oder dergleichen noch erwerben sollten, auf, bis zu dem gedachten Tage die dafür zu verabreichenden Speisen in Empfang zu nehmen, da eine Vergütigung für etwa später zu produzirende Speise-Karten nicht erfolgen kann.

Breslau, den 3. April 1856.
Der Magistrat.

Für das Primariat an der hiesigen evangelischen Kirche, soll ein Pastor Substitutus mit der Zusicherung, bei einer definitiven Erledigung des Primariats in das Sekundariat an der hiesigen Kirche einzutreten, angestellt werden.

Mit dem letztgedachten Amte ist ein jährliches Einkommen von circa 6 — 700 Thalern verbunden.

Wir fordern qualifizirte Bewerber auf, bis zum 17. Mai d. J. sich bei uns zu melden. Später eingehende Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

Außer den erforderlichen Qualifikationsattesten ist von jedem Bewerber ein curriculum vitae einzureichen.

Striegau, den 27. März 1856. [345]
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse soll die Stelle eines zweiten Buchhalters baldigst besetzt werden. Das Einkommen ist 300 Thlr. fixirtes Gehalt ohne Nebenemolumente; als Kaution sind 500 Thlr. baar oder in coursirenden Werths-Papieren zu leisten.

Qualifizirte Bewerber um diese Stelle haben sich unter Einreichung der nöthigen Zeugnisse bis spätestens den 15. April d. J. bei uns zu melden. [364]

Liegnitz, den 2. April 1856.
Der Magistrat.
gez. Boeck.

Ein im Kreise Kröben, Großherzogthum Posen, an der Chaussee von Rawitsch nach Gostyn und 2 Meilen von der im Bau begriffenen Posen-Breslauer Eisenbahn entfernt belegenes **Rittergut** mit einem Areal von über 1800, Morgen durchgängig Weizenboden, steht zum Verkauf oder zur Verpachtung auf 12 Jahre. Hierauf Reflektirende wollen sich wegen der Bedingungen unter portofreien Anfragen an den Unterzeichneten wenden.

Rawitsch, den 2. April 1856.
[2269] Der Rechtsanwalt **Benary.**

Auktion. Mittwoch den 9. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebaude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [2274]
R. Reimann, königl. Aukt.Kommiss.

In unserer Gemeinde ist der Posten eines **Schächters, Kantors** und **Kore** (קורא) vakant. Gleichzeitiger Nachweis der Qualifikation als geprüfter Religions-Lehrer ist wünschenswerth, doch nicht unerläßliche Bedingung. Portofreie Melduugen nimmt das unterzeichnete Kollegium entgegen. — Reisekosten werden nicht erstattet. [3417]

Tost, den 25. März 1856.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Der Unterzeichnete sucht zur Erziehung eines Knaben von 15 Jahren einen **Hauslehrer,** welcher die Universitäts-Studien vollendet hat, und giebt auf portofreie Anfragen die nöthige Auskunft.

Nieder-Luzine bei Juliusburg,
den 31. März 1856.
[3526] **Richter,** Pastor.

---

[365] **Bekanntmachung.**
Von den im Kreise Flatow, Regierungsbezirk Marienwerder, unfern der Stadt Pr.-Friedland belegenen Doboiner-Gütern, sollen die Güter Hüttsen, Scholastikowo und Neu-Vorwerk, einzeln oder auch vereint, verkauft, oder von Johannis 1856 ab, auf 12 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden, und eignen sich namentlich Scholastikowo und Neu-Vorwerk zur gemeinschaftlichen Bewirthschaftung. Von den Gütern hat:

a. Hütten eine Gesammtfläche von etwa 1400 Morgen,
b. Scholastikowo von etwa 1500 Morg., und
c. Neu-Vorwerk von etwa 2,200 Morgen.

Die Güter können jederzeit nach vorheriger Meldung bei den Besitzern Herrn Grätzel in Dobboin, besichtigt, von dort auch die näheren Kaufs- resp. Pacht-Bedingungen entnommen werden.

Flatow in Westpreußen, den 2. April 1856.
Der Rechts-Anwalt **Körte**, im Auftrage.

Ein evangel. Geistlicher in einer posenschen Stadt ist gesonnen, einige Knaben oder Mädchen im Alter von etwa 8 bis 12 Jahren zu gründlicher Geistesbildung und christlicher Erziehung als **Pensionäre** in sein Haus aufzunehmen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf schriftliche Anfragen sub A. Z. Kobylin poste restante. [2253]

Breslauer Handlungsdiener-Ressource.
General-Versammlung
Sonnabend den 5. April, Abends 8 Uhr, im Tempelgarten.
Vorlagen: Rechnungslegung, Vorstandswahl und Wahl des Sommer-Lokals.
[2259] **Der Vorstand.**

[2283]
Neisse-Brieger Eisenbahn.
Nachdem unser **Güter-Tarif** einer neuen Redaktion unterworfen worden, haben wir die Einführung desselben vom 1. Mai d. J. ab beschlossen.

Exemplare sind à $2\frac{1}{2}$ Sgr. durch unsere Güter-Expeditionen zu beziehen.

Breslau, den 2. April 1856. **Das Direktorium.**

[2282]
Kundmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für den Berlin-Wiener Fracht-Verkehr folgende gemeinschaftliche Frachtsätze vereinbart haben, welche mit dem 15ten d. M. in Kraft treten werden:

1) Normalfracht von Wien bis Berlin .... $40\frac{1}{2}$ Sgr.,
   " von Berlin bis Wien .... $121\frac{1}{2}$ Kreuzer
   für den Zoll-Centner.

2) Ermäßigte Klasse A:
   von Wien bis Berlin .... $37\frac{1}{6}$ Sgr.,
   von Berlin bis Wien .... $111\frac{1}{2}$ Kreuzer
   für den Zoll-Centner.

Für die Klassifikation der Güter finden die desfalsigen tarifmäßigen Bestimmungen der königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, jedoch mit der Maßgabe Anwendung, daß Schaafwolle zur Normalfracht und Rohkupfer zur ermäßigten Klasse A gerechnet wird.

Wien, Berlin, Breslau und Ratibor, den 1. April 1856.

Direktion der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Direktorium der Wilhelmsbahn.

Zur Vermittelung der Dampfer-Linie
Stettin Rotterdam,
zum Anschluß an **Amsterdam** und **Antwerpen**,
so wie an die beiden Dampfer-Linien **Rotterdam**- { **Havre** / **Bordeaux**

ist der eiserne Schraubendampfer **„Vulcan"** von 175 Last Ladefähigkeit und 80 Pferdekraft bestimmt, und geht derselbe
am 10. April von Rotterdam auf Stettin, am 20. April von Stettin auf Rotterdam,
" 30. " " " " " 10. Mai " " " "
ab. Die Frachtsätze von **Rotterdam** und **Amsterdam** auf **Stettin** für gleich hoch.

Von Amsterdam abzuladende Güter sind direkt pr. Leichter an die Herren **V. A. van Es und Comp.** in **Rotterdam**, welche die Leichterfracht bis Rotterdam auf Lasten des Dampfers übernehmen, zu dirigiren.

Von Antwerpen, Havre und Bordeaux abzuladende Güter übernehmen zu einer festen Fracht nach Stettin:
in **Antwerpen** die Herren **P. J. van der Schrieck und Comp.**,
in **Havre** Herr **P. Grandin**, sowie die Herren **Adreae und Krug**,
in **Bordeaux** die Herren **Albrecht und Söhne.**

Etwa erforderliche nähere Auskunft ertheilen die genannten Herren Agenten, in Stettin
[2243] **Rud. Christ. Gribel.**

Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2 in **Breslau**, erscheint so eben:

Polnische Roman-Bibliothek,
enthaltend die besten polnischen Romane der Neuzeit.

Ostap und Jaryna.
Von **J. J. Kraszewski.**

Deutsch herausgegeben von **J. N. Fritz.** 2 Bde. 8. geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Während die neuen französischen und englischen Romane in vielen Uebersetzungen stets gleich geboten werden, sind die trefflichen Erscheinungen der **polnischen** Literatur seither fast gar nicht bekannt geworden. Der der slavischen Sprachen kundige Herausgeber, Herr J. N. Fritz, ist dafür gewonnen worden, **das Beste**, was diese Literatur neuerdings gebracht, auch unserem deutschen Publikum zugängig zu machen. Dem obigen Werke **Kraszewski's** werden weitere folgen. Wir machen auf diese neuen Erscheinungen der Belletristik besonders aufmerksam, da sie vorzügliche Schilderungen des polnischen Charakters, Volkslebens und der Sitten von den talentvollsten lebenden Autoren bringen werden. [2281]

Abonnements-Einladung.
Am 1. April beginnt ein neues Quartal der so beliebten

Montagszeitung: „Berliner Feuerspritze."

Außer den bis Sonntag Abend 8 Uhr in Berlin eintreffenden telegraphischen Depeschen und politischen Nachrichten, welche bereits **Montag Früh** durch obiges Blatt veröffentlicht werden, giebt dasselbe in ernsten und humoristischen Aufsätzen und in einem reichhaltigen Feuilleton ein lebendiges Bild der berliner Gesellschaft in ihren Beziehungen zu Kunst, Literatur und Leben. — **Kapitalisten, Börsenmänner** und **Geschäftsleute** machen wir noch besonders auf den in jeder Nummer befindlichen, meisterhaft geschriebenen berliner Börsenbericht aufmerksam, der in Verbindung mit den Privat-Notirungen von Sonntag für alle Geld-Operationen von höchster Wichtigkeit ist. [2277]

Die Postämter des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die Berliner Feuerspritze mit 23 Sgr. vierteljährlich an; sämmtliche Exemplare gehen mit den ersten Eisenbahnzügen am Montag Früh nach den Provinzen ab. In Berlin abonnirt man bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren und bei der unterzeichneten Verlagshandlung.

Hausvoigteiplatz Nr. 1. A. Hofmann u. Co. in Berlin.

[1954] Die
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Halle
von
H. Löwy & Comp.,
Tischlermeister in Gleiwitz,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager höchst eleganter
Mahagoni-, Nußbaum-, Kirschbaum u. Birkenmöbel
zu den anerkannt solidesten Preisen, und beehren sich deren Inhaber gleichzeitig die ergebene Anzeige zu machen, daß sie in Verbindung mit dieser Branche
vom 1. April d. J. ab
ein Magazin der feinsten und neuesten pariser und wiener Luxusartikel, als:
Uhren, Consols, Lampen und Figuren
in Gold, Bronce und anderen Metallen,
so wie ein wohlassortires Lager der geschmackvollsten und modernsten
Tapeten, Korbmöbel, Gardinenstangen,
Reise- und Jagdgeräthschaften
errichten werden.

Durch höchst vortheilhafte Einkäufe und die technische Leitung unsers Herrn Tischlermeisters Löwy sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen unserer geehrten Kommittenten entsprechend zu genügen, und werden uns durch stets reele Behandlung **(indem wir für die aus unserem Magazin entnommenen Waaren mit Garantie für deren Haltbarkeit einstehen)** dem uns seit Jahren geschenkten Vertrauen würdig zu zeigen bemüht sein.

H. Löwy und Comp.



Zur Saat
empfehle ich:
Pohl's
Riesenrunkelrüben,
prämiirt durch ein königl. sächs. Ministerim im Ertrage von 840 Ctrn. Rüben und 120 Ctnr. Blätter pr. sächs. Morg. und vielseitig aufs Beste durch mehrjähr. Erfahrung empfohlen.

Englische weiße grünköpfige
Riesen-Möhren,
bis 8 Pfd. schwer (echt engl. Origin.-Same, direkt bezogen) pr. Pfd. 25 Sgr.
Desgl., hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.

Turnipsrüben,
Futterrüben,
Grassamen zu Wiesen- und Parkanlagen,
Gemüse-Samen,
Blumen-Samen,
} zum billigsten Preise,

in guter, auf das sorgfältigste selbst geprüfter Waare.

Samen-Handlung von [2289]
Georg Pohl,
Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.

Pohl's



Riesen-Futter-Runkelrüben- und echten weiß. grünköpfigen großen englischen,



süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,
☞ **eigener 1855er Erndte,** ☜
☞ mit gratis zu verabreichender Samenüberdungs- und Möhren-Kultur- und Ueberwinterungs-Anweisung; ☞ sowie alle Arten Gemüsesamen zur Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Grassamen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Krautsamen offerirt laut meinem dieser Zeitg., zweite Beilage, Nr. 153, Seite 675 und 676, vom 2. April d. J., inserirten Preisverzeichniß, von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,
☞ Breslau, Herrenstraße 5, ☜
[2227] nahe am Blücherplatz.

Omnibus.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend einen **Omnibus** (ganz eleganter Wagen) von **Strehlen** nach **Breslau** sende und so zurück.

Abfahrt in Breslau 6 Uhr Abends an dem Pfeiferhofe, Schweidnitzerstraße; 30 Pfund Gepäck frei, à Person $12\frac{1}{2}$ Sgr.
[3603] **Herrmann,** aus Strehlen.

Eine sehr beträchtliche **Leihbibliothek,** mit ansehnlicher Kundschaft ist zu verkaufen. Reelen Kauflustigen ertheilt nähere Auskunft: P. Schneider, Goldene-Radegasse Nr. 25. [3582]

Preisgekrönte Bleistifte,
das Stück 6 Pfennige,
mit durchaus ganzem Blei und gleichmässiger Milde bei tiefer Schwärze, zum freien Handzeichnen, Schattiren und Schreiben vorzüglich geeignet, für deren Vortrefflichkeit dem Fabrikanten die goldene Medaile des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone verliehen worden ist. [3577]

Bei **F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21.
Jeder Stift ist mit „F. L. Brade" gestempelt.

Ein gutes **Pensionat** mit Beaufsichtigung, Nachhilfe und Gelegenheit zum Musikunterricht, für junge Mädchen, welche Schulen oder andere Lehranstalten in Breslau besuchen sollen, weisen auf mündliche oder schriftliche Anfragen nach: Diakonus **Weingärtner,** Predigergasse Nr. 3, Oberlehrer **Knie,** an der Kreuzkirche Nr. 14 und Kaufmann **Strempel,** am alten Fischmarkt Nr. 1.

In einer größeren Provinzialstadt Posens ist ein **sehr rentables Geschäft** unter günstigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber: Breslau, Katharinenstraße Nr 5, 1 Treppe, Mittag von 12 bis 2 Uhr. [3585]

Orgel-Verkauf.
Eine aufgestellte, zum Verkauf erbaute Orgel mit 20 Stimmen (im Ganzen 28 Register enthaltend) ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, Orgelbauer **Schlag** zu Schweidnitz, Nr. 250. [2270]

Ein **Mühlen-Werkführer,** der sowohl die Müllerei als auch das Mühlen-Baufach gut versteht und sich aufs Beste legitimiren kann, findet eine baldige und gute Anstellung in der Pogorzellet-Mühle bei Kosel. Portofreie Anmeldungen nimmt entgegen:
[2272] **Das Mühlen-Amt.**

Eine Dünger-Grube ist sofort zu räumen. Näheres Sandstraße Nr. 12, dritte Etage.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämienrückvergütung statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen normirte Grundkapital**, wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind**, sowie der sich bereits auf **82,000 Thlr. belaufende Reservefonds**.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Im Regierungsbezirk **Breslau.**
Breslau H. Mandel und J. Schemionek, Albrechtsstr. 35.
„ Herr E. Jurock, Kupferschmiedestraße 22/23.
„ Herr. J. Bloch, Herrenstr. 27.
Brieg Herr F. W. Schönbrunn.
* Dyhernfurth Hr. H. Dessauer.
Frankenstein Herren C. G. Kolbe u. Comp.
Freiburg Hr. C. A. Leupold.
Glaz Hr. Joseph Siegel.
Guhrau Hr. A. Ratsch.
Habelschwerdt Hr. C. Grübel.
Herrnstadt Hr. Gastwirth Littmann.
Jordansmühl Hr. H. G. Schubert.
* Militsch Hr. B. Stoller.
Münsterberg Hr. L. Sachs.
Namslau Hr. Apotheker Wilde.
Neurode Hr. Apotheker Thalheim.
Nimptsch Hr. Aktuar a. D. Sitte.
Ohlau Hr. A. Herz.
* Prausnitz Hr. Kaufmann Schlesinger.
* Raudten Hr. A. E. Kirschke.
Reichenbach Hr. J. E. Bürger.
Schweidnitz Hr. C. H. Mende.
Steinau Hr. J. D. H. Volland.
Strehlen Hr. G. R. P. Kern.
Striegau Hr. W. Richter.
Stroppen Hr. Bürgermeister u. Lieutenant a. D. Nickel.
Tannhausen Hr. Gerichtsschreiber Beck.
Trachenberg Hr. Registrator Frauenholz.
* Trebnitz Hr. Wagenbauer Schaffer.
Waldenburg Hr. C. A. Ehlert.
Poln.-Wartenberg Hr. H. Feder.
Winzig Hr. Thierarzt I. Kl. Reichert.
Wohlau Hr. Rentmeister Schön.

Im Regierungsbezirk **Liegnitz.**
* Bolkenhain Herr Spohrmann.
Bunzlau Hr. S. Spitzer.
Friedeberg a. Q. Hr. J. A. Schier.
Freistadt Hr. Gastwirth Strauß.
Freiwaldau Hr. H. Vogt.
Glogau Hr. J. L. Sonneck.
Goldberg Hr. J. E. Günther.
* Greiffenberg Hr. Th. Raedsch.
Grünberg Hr. C. G. Opitz.
Halbau Hr. F. W. Feste.
Haynau Hr. Th. Glogner.
Hohenfriedeberg Hr. H. Linke.
* Hertwigswaldau b. Freystadt Hr. Dr. Lange.
Hoyerswerda Hr. A. O. Arnold.
Jauer Hr. C. F. Fuhrmann.
* Kontopp Hr. Ernst Mattner.
Landeshut Hr. F. A. Kuhn.
* Lauban Hr. J. A. Boerner.
Liebau Hr. Arnold Strecke.
Liebenthal Hr. August Kindler.
Liegnitz Hr. Carl Heinzel.
Löwenberg Hr. Aktuar Dreischuch.
Lieben Hr. E. Bauer.
Muskau Hr. A. Senftleben.
Naumburg a. B. Hr. Aug. Küntzel.
Naumburg a. Q. Hr. R. Effmert.
* Niesky Hr. J. P. Oluffen.
Neusalz a/O. Hr. Steinberg u. Thiemann.
Neustädtel Hr. G. H. Klose.
Priebel Hr. R. Krusius.
* Primkenau Hr. A. Didtmann
Polkwitz Hr. C. J. Stolte.
Quaritz Hr. Stationsvorsteher Klür.
Rothenburg a/O. Hr. Apotheker Retzlaff.
* Rothenburg i/L. Hr. Auktionskommissar Jankowitz.
Sagan Hr. E. F. Salzmann.
Saabor Hr. H. L. Krüger.
Schlawa Hr. Rentmeister Kromrey.
Seidenberg Hr. C. E. J. Lorenz.
Schönau Hr. R. Luchs.
Sprottau Hr. Gastwirth Krükeberg.
* Deutsch-Wartenberg Hr. Gastwirth Becker.
* Wiegandsthal Hr. J. G. Mathäus.

Im Regierungsbezirk **Oppeln.**
Beuthen O/S. Herr P. Mühsam.
Constadt Hr. P. Beermann.
Gleiwitz Hr. Franz Wlaslowsky.
Gnadenfeld Hr. E. G Jockisch.
Grottkau Hr. A. C. Beck.
Guttentag Hr. L. Sachs jun.
Kattowitz Hr. Rendant Knappe.
Kosel Hr. M. Ring.
Kreuzburg Hr. E. C. Thomany.
Neisse Hr. C. Lange.
Oppeln Hr. W. Dombrowsky.
Peiskretscham Hr. J. J. Orgler.
Pitschen Hr. C. J. Koschinsky.
Ratibor Hr. B. Toscani sel. Erben u. Albrecht.
Rosenberg Hr. Paul Zemanek.
Gr.-Strehlitz Hr. D. Creutzberger.
Tost Hr. Kämmerer Laska.

sowie die unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Hauptagentur der Gesellschaft.

Breslau, den 3. April 1856.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
[2286] **H. Mandel. J. Schemionek**, Albrechtsstraße Nr. 35.

Die mit einem * bezeichneten Agenturen haben zwar die Genehmigung der betreffenden kgl. Regierungen beantragt, indeß noch nicht erhalten.

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist **ganz geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich mit schönem gegen Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer, wie jeder andere Anstrich. [2280]

Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune und der reine Glanzlack. Preis 12 Sgr. pro Pfund.

Alleiniges Kommissionslager für den Regierungsbezirk Oppeln bei Herrn C. Geberts Ww. in Oppeln.

Franz Christoph in Berlin.

Auf Obiges bezugnehmend, werden die geehrten Geschäftsfreunde die Güte haben, den Fußboden-Glanzlack von mir zu beziehen, und dem resp. Publikum zum Fabrikpreise zu verabfolgen. Franco-Anmeldungen wegen Niederlagen sind erwünscht.

Oppeln, im April 1856. **C. Geberts W.**

Echt amerikanisches **Ledertuch, Wachsleinwand** in einfacher und doppelter Waare, **Wachsbarchente** in allen Farben wie auch gemalte **Rouleaux**, offeriren billigst en gros und en détail: [3607]

F. J. Berner, Ohlauerstraße Nr. 59. **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

1856er Mineralwasser.

Von frischer Füllung empfehle ich: [3591]

Selterser und Ober-Salzbrunnen,

sowie sämmtliche **Brunnensorten** aus der Fabrik der Herren Dr. **Struve et Soltmann.**

Herrmann Enke, Tauenzienstraße Nr. 78.

Zucker-Rübensaamen,

rein silberweiß, wie auch weiß mit rosa Anflug von letzter Erndte, offerire unter Garantie der Keimfähigkeit billigst. [2287]

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Gießmansdorfer Preßhefe, [2150]

triebkräftig und täglich frisch, empfiehlt die **Fabrik-Niederlage Karlsstr. 41.**

Engl. Patent-Blutdünger [2097]

offerirt: **C. G. Schlabitz,** Katharinen-Straße Nr. 6.

Odams englischer Patent-Blutdünger,

aus aufgelösten Knochen und einer großen Quantität reinen Blutes bestehend, ist dem ackerbautreibenden Publikum als das anerkannt vorzüglichste Düngemittel zu empfehlen, welches auch den Guano durch reichhaltigeren Düngestoff übertrifft. Korn- und Rüben-Blutdünger ist nur echt zu haben in der alleinigen Niederlage für Deutschland bei

[3573] **Zurhelle und Elster** in Hamburg.

In **Breslau** nimmt Aufträge entgegen: **C. H. Hovoll,** Tauenzienstraße Nr. 68.

Preise der Vordermühle

für Maisgries.

[2114]

Für 100 Pfund unversteuert Nr. 0 3 Thlr. 14 Sgr., versteuert 3 Thlr. 28 Sgr.
„ „ 1 3 „ 18 „ „ 4 „ 2 „
„ „ 2 3 „ 18 „ „ 4 „ 2 „

Verkauf an den Mühlen Nr. 17 und Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

Landgüter zu verkaufen.

Im Kreise Krakau, ½ Meile von Krakau entfernt, ist eine Herrschaft, bestehend aus zwei Wirthschaften, welche auch getheilt verkauft werden können, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Herrschaft ist in einer Entfernung von 1½ und 2 Meilen von den Eisenbahnen nach Myslowitz und Lemberg gelegen, wovon eine Wirthschaft (Nr. 1) aus zwei Höfen mit 664 nieder-österr. Joch Aecker, 59 Joch Wiesen, 75 Joch Wieden, Gärten und Gebüsch, und die zweite (Nr. 2) aus zwei Höfen mit 480 nieder-österr. Joch Aecker, 30 Joch Wiesen, 46 Joch Wieden, Gärten und Gebüsch besteht, wobei ein Schankrecht auf vier Ortschaften zusteht, und alle Zehnten gelöscht sind. [2284]

Der genaueste Preis der Herrschaft im Ganzen ist 215,000 Fl. — in Konventions-Münze, und im Einzelnen

jener Nr. 1: 115,000 Fl. Conv.-M.,
jener Nr. 2: 110,000 „ „

Nähere Auskunft ertheilt das Großhandlungshaus Franz Anton **Wolff** in Krakau.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage, mein am hiesigen Platze, **Ring Nr. 29**, zur goldenen Krone, seit 35 Jahren unter meiner Firma bestehendes

Leinwand- und Tischzeug-Geschäft

meinem Neffen und Associé Herrn **Julius Thal** mit allen Aktiva käuflich überlassen habe, welches derselbe unter der unveränderten Firma

Wilhelm Regner

für seine alleinige Rechnung fortsetzen wird. — Ich nehme hierbei Veranlassung, für das mir bewiesene Wohlwollen nnd Vertrauen ergebenst zu danken und zu bitten, dies auch auf meinen Nachfolger, der mich durch 20 Jahre in meinem Geschäft unterstützte, geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. April 1856. **Wilhelm Regner.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige meines Onkels, des Herrn **Wilhelm Regner**, werde ich das von ihm heute mit allen Aktiva käuflich übernommene

Leinwand- und Tischzeug-Geschäft

unter Beibehaltung der Firma

Wilhelm Regner

in seinem bisherigen Umfange ungeschwächt fortführen. — Ich bitte mich des meinem Onkel geschenkten Wohlwollens und Vertrauens auch geneigtest zu würdigen, das ich durch strenge Reelität zu erhalten bemüht sein werde. [3592]

Breslau, den 1. April 1856. **Julius Thal.**

Doppelt preisgekrönte

Wiener Flügel-Instrumente und Pianinos

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von E. Seuffert in Wien, sind in ausgezeichneter Güte und den beliebtesten Holzarten wieder angekommen und vorräthig bei

[2275] **E. Scheffler,** vorm. C. Crauz, Ohlauer-Straße 15.

Hauslehrer, Gouvernanten und Gesellschafterinnen,

welche geneigt sind, unter sehr vortheilhaften Bedingungen in angesehenen Familien Englands ein Engagement anzunehmen, wollen sich in portofreien Briefen wenden an

[3572] **Prof. D. Tebell,**
London, 31 Gloucester Street, Cambridge Heath.

Eine geprüfte Erzieherin katholischen Glaubens sucht eine Stelle. Näheres auf portofreie Anfragen unter A.Z. Breslau poste restante.

Beste
schwarze Kanzleidinte
à Fläschchen 1 bis 7 Sgr.,
Copierdinte
à Kruke 7½ Sgr. und 25 Sgr.,
rothe und blaue
Carmindinte
à Fläschchen 2½ Sgr. bis 10 Sgr.
empfiehlt in **vorzüglichster** Qualität die
[2273] Buch- und Papierhandlung
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Stangenpommade

mit Staniolumschlag, in blond, braun und schwarzer Farbe, von sortirten Gerüchen, fein parfümirt, **macht die Haare glatt und glänzend.** In Stangen zu 7½, 5, 4, 2 und 1 Sgr.

[2285] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Ritterplatz Nr. 7 ist eine Wohnung im 4. Stock von 4 Stuben, Kochstube und Beigelaß für 80 Thlr. zu vermiethen und Termin Johannis zu beziehen. [3590]

Eine **Gewölbe** ist zu vermiethen Neue-Weltgasse Nr. 1. Näheres zu erfragen in der Bäckerei Nr. 47. [3574]

Zu vermiethen sind Salzgasse Nr. 6, gegenüber der Brunnen-Trink-Anstalt, 2 schöne große Stuben und Johannis zu beziehen.

Hummerei Nr. 27 sind 2 Stuben mit Kabinet zu vermiethen. Näheres das. par terre.

[3576] **Ein Gewölbe**
auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel ist Termin Johannis zu vermiethen.
Auskunft darüber am Ringe Nr. 21.

Zu vermiethen [3527]
und bald zu beziehen ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ein großes, zum Waarenlager geeignetes Parterre-Lokal.
Das Vorsteher-Amt.

Die Stellung eines **Bau-Assistenten** ist zum 15. Mai, spätestens 1. Juni d. vacant, und können sich qualifizirte Bewerber deshalb melden unter der Adresse: K. B. S. Oels poste restante franco. [2254]

Ohlauerstr. 77 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Alkove für 120 Thlr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [3593]

---

4 Stück schwere fette **Ochsen** stehen zum baldigen Verkauf auf dem Dominium Krippitz bei Strehlen. [3602]

Ein elegant möblirtes freundliches Zimmer ist zu vermiethen Heilige-Geiststraße Nr. 18.

Vom 3. Oktober d. J. ab ist die größte Hälfte der ersten Etage, Schmiedebrücke und Ursulinerstraßen-Ecke Nr. 5/6, zu vermiethen und das Nähere bei Herrn Kaufmann Kanntman (par terre) zu erfahren. [2255]

[3580] **Zu vermiethen**
und Johannis zu beziehen eine schöne Wohnung von 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß, im ersten Stock Altbüßerstraße 6. Näheres beim Hauswirth im 2. Stock.

Haus-Verkauf.
In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens ist ein vor wenig Jahren neu erbautes großes massives, dicht an der Eisenbahn gelegenes Haus nebst Garten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Rendant **Hesse** in Brieg. [3583]

Bei dem Dominio Brustawe bei Festenberg sind noch eine bedeutende Menge **Kastanien-Bäume** zur Anlegung von Alleen, 8 bis 12 Fuß hoch, zu verkaufen; auch sind daselbst noch **Teichschoben** verkäuflich. [2271]

Wohnungs-Gesuch.
Ein pünktlich zahlender stiller Miether sucht eine Wohnung von 3 oder 4 Stuben und Zubehör in der Mitte der Stadt bald oder Johannis. Adressen abzugeben Eisenkram Nr. 14 bei Gustav Kroh. [3541]

Für einen Herrn
ist Albrechtsstraße 36, vis-à-vis der königl. Bank, 3. Etage vorn heraus, ein fein möblirtes Zimmer bald zu beziehen. [3579]

An stille Miether
ist Junkernstraße Nr. 16 von Johannis ab ein kleines Quartier für 65 Thlr. zu begeben. Näheres im Komtoir daselbst. [3599]

Zu **vermiethen** ist Albrechtsstr. Nr. 38 ein Hausladen, ein Lagerkeller, eine Remise. Näheres beim Haushälter. [3805]

Sommerwohnungen nebst Gartenlaube sind sofort zu vermiethen Sterngasse 6, Sandvorstadt. [3503]

Ein schönes **Gärtchen** mit Laube ist sofort zu vermiethen Sandvorst., Sterngasse 6.

Eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, lichter Küche, Keller und Bodengelaß ist von Johanni d. J ab zu vermiethen Kupferschmiedestr. 26.

Basteigasse Nr. 5 an der Promenade ist ein kleines Gärtchen nebst Laube zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Beigelaß, welche sogleich zu beziehen ist, wird gesucht. Das Nähere im Hotel de Saxe, Schmiedebrücke Nr. 48. [3608]

Ring Nr. 45 ist billig zu vermiethen: 1) eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche und 2 Kammern im Hintergebäude, und 2) ein großes und trockenes Gewölbe zum Lagern von Waaren. [3584]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 4. April 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	122–136	74	53	Sgr.
Gelber dito	119 131	75	50	„
Roggen . . .	98 101	91	88	„
Gerste . . .	73–75	68	63	„
Hafer . . .	41–43	38	36	„
Erbsen . . .	108 116	102	96	„

Kartoffel-Spiritus 12¼ Thlr. Br.

2. u. 3. April.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''20	27"10'''39	27"10'''17
Luftwärme	+ 2,6	— 0,8	+ 10,0
Thaupunkt	+ 1,1	— 4,0	— 1,8
Dunstsättigung	87pCt.	74pCt.	36pCt.
Wind	SO	O	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.

Breslauer Börse vom 4 April 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		92 5/12 G.
Oesterr. Bankn.		102 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¾ G.
dito dito	3½	88¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. .	3½	89 7/12 B.
Schl. Rust.-Pfb.	4	99½ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schl. Rentenbr. .	4	93½ B
Posener dito	4	93⅙ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92¾ B.
dito neue Em.	4	92¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	88 7/12 B.
Minerva		95¾ G.
Darmstädter Bank-Actien		140¾ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		109¼ B.
Oesterreichische Credit-mobilier		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	166½ G.
dito neue Em.	4	154¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89 5/12 B.
Köln-Mindener .	3½	170¾ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	158¼ G.
Mecklenburger .	4	57⅙ B.
Neisse-Brieger .	4	73¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	94½ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	209¼ B.
dito Lt. B.	3½	179¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	90¼ B.
dito dito	3½	78¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	113½ B.
Rheinische	4	117¼ G.
Kosel-Oderb. . .	4	227¼ B.
dito neue Em.	4	190¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89½ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ B. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 150⅙ B. London 3 Monat 6, 22⅓ B. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅓ B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 3. April 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1420 Gl. Berlinische 300 Gl. Borussia 75 Br. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 230 Gl. Magdeburger 460 Gl. Stettiner National- 124½ Br. Schlesische 105 Gl. Leipziger 450 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 455 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 400 Gl. Concordia (in Köln) 117½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Gl. Hörder Hüttenverein 134½ Br. Eschweiler (Concordia) 100 Br.

Das Geschäft war nur sehr beschränkt. Stettiner National-Versicherungs-Aktien waren à 124½% offerirt, Kaufordres fehlten. Von Thuringia-Aktien ist heute etwas à 101% umgesetzt worden. In Bank-Aktien fanden in den Coursen keine bemerkenswerthen Variationen statt und die Umsätze waren im Allgemeinen von keiner Bedeutung. Minerva-Bergwerks-Aktien wurden inzwischen à 95% bezahlt und blieben heute dazu begehrt. Concordia-Lebens-Versicherungs-Aktien à 117½% angeboten.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.